Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 296. **Berlin, Mittwoch, den 28. Juni 1882.** **XI. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 28. Juni.

Die Staatsbahn und der Personenverkehr.

Nach einer kürzlich erschienenen Zeitungsnachricht haben die preußischen Staatsbahnen für das vergangene Etatsjahr einen Mehrertrag von 14 Millionen Mark geliefert. Vorausgesetzt, daß dieses Plus nicht blos in der Art der Rechnungs-Aufstellung begründet, sondern ein effektives ist, so mag ihm gegenüber, wie in Anbetracht der jetzigen Reiseziele und hochsommerlichen Temperatur ein Hinweis auf die reformbedürftigen Zustände im Personenverkehr auf den Staatsbahnen wohl angezeigt erscheinen.

Anzuerkennen ist vorweg, daß seit der beträchtlichen Erweiterung des Staatsbahnnetzes durch den Ankauf der großen Privatbahnlinien im Centrum und Westen der Monarchie manche Verbesserungen im Personenverkehr eingetreten sind. Zu diesen letzteren rechnen wir vor allen Dingen die Einführung von Retour-Billets mit zwei- bis achttägiger Giltigkeit zwischen den bedeutenderen Stationen, die Preisermäßigungen für Gesellschaftsreisen, für Schüler- und Arbeiterbillets, die Gewährung von Freigepäck auch auf Retourbillets, die Einlegung neuer Schnellzüge auf einzelnen Hauptrouten, die Mitführung von Wagen dritter Klasse auf manchen Schnell- und Kurierzügen, mit welchen früher nur Wagen erster und zweiter Klasse verkehrten, die Anbringung von Fenstervorhängen zum Schutze der Reisenden gegen die Sonnenstrahlen sowie gegen Staub und Schmutz in den neubeschafften Wagen dritter Klasse. Es ist nun aber gleich zu bemerken, daß manche dieser Neuerungen oder Reformen nur einzelnen Theilen zu Gute kommen, nur stückweise eingeführt worden sind, und der Gesammtheit der Reisenden noch keineswegs dienen.

Um gleich bei dem letzterwähnten Beispiel der Fenstervorhänge in den Wagen dritter Klasse stehen zu bleiben, so erfolgte die Ausstattung solcher Eisenbahnwagen mit grauleinenen Fenstervorhängen zuerst im vorigen Jahre bei neubeschafften Wagen im Bereiche der königlichen Direktionen Magdeburg und Frankfurt a. M. Die erste Anregung dazu war auf der Frankfurter Eisenbahnkonferenz von einer Handelskammer des Großherzogthums Hessen gegeben, die inzwischen auch durch ihren Vertreter im hessischen Eisenbahnrath die Anbringung solcher Fenstervorhänge in den Wagen dritter Klasse der hessischen Eisenbahnen mit theilweisem Erfolg befürwortet hat.

In dem Umfang ihrer jetzigen Ausführung kommt diese durchaus nothwendige Einrichtung der preußischen Staatsbahnen aber nur einer Minorität von Reisenden zu gut, da die neubeschafften Intercommunikationswagen dritter Klasse, welche mit solchen Vorhängen versehen sind, nur auf einzelnen Zügen verkehren. Und doch wäre der in der heißen Jahreszeit so höchst wünschenswerthe Schutz der sämmtlichen Insassen der Wagen dritter Klasse gegen die Sonnengluth mit Aufwendung verhältnißmäßig geringer Kosten zu bewirken. Die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hatte diese Kosten in Beantwortung des obenerwähnten Antrages der Handelskammer Offenbach in der Eisenbahnkonferenz vom 25. Juni 1881 mit insgesammt 130,000 Mark für sämmtliche Staatsbahnwagen dritter Klasse berechnet und hinzugefügt: eine derartige Ausgabe ließe sich für den gedachten Zweck nicht rechtfertigen. Wer aber die lästige Wirkung der Sonnenstrahlen im engen Kupee dritter Klasse aus eigener Anschauung kennt, wird angesichts der reichen Erträgnisse der Staatsbahnen über die Zulässigkeit jener Ausgabe von sage: Hundertdreißig Tausend Mark für das gesammte Staatsbahnnetz wohl anders denken, als die Herren Eisenbahndirektoren, die aus eigener Passagierpraxis nur die bequemen Kupees erster Klasse kennen. Selbst eine Viertel- und eine halbe Million wäre nicht zu viel, wenn es sich um die Erfüllung einer so humanen, zugleich aber auch so gerechten und billigen Forderung handelt.

Es ist nämlich zu beachten, daß nach fachmännischen Feststellungen die Wagen dritter Klasse im Verhältniß zum Fahrpreise und zu ihrer Ausnützung unter allen Wagenklassen dem Passagier das Wenigste bieten. Die Schlüsse, welche von genannter Seite (im Verein für Eisenbahnkunde in Berlin, Herbst 1881) aus der genannten Thatsache gezogen worden waren, sind dahin zu präzisiren, daß die Wagen dritter Klasse mit Seitenfenstern, neben den bestehenden Thürfenstern, zu versehen sind (wie das z. B. mit den Stadtbahnwagen der Fall), daß sie einfache Sitzpolster und Fenstervorhänge haben sollen. Wir unsererseits würden nicht anstehen, eine Reformbedürftigkeit in Bezug auf Vermehrung der Lichtzugänge und Anbringung von Fenstervorhängen auch für die vierte Wagenklasse anzuerkennen, obgleich diese letztere, eine spezifisch preußische Einrichtung, ohnehin ihren Passagieren in jeder Beziehung „viel fürs Geld“ bietet.

Es ist überhaupt merkwürdig, daß die Staatsbahnverwaltung, welche in Bezug auf das Gütertarifwesen so sehr für die Anwendung einheitlicher Sätze ist und „berechtigte Eigenthümlichkeiten“ einzelner Landestheile nicht gelten lassen will, in Bezug auf das Personenverkehrswesen mehrfach so stückweise in ihren Reformen vorgeht und die Einheitlichkeit auch da nicht beliebt, wo sie ohne Mühe durchführbar wäre und dem Publikum von Vortheil sein würde. So vermissen wir beispielsweise eine strenge Durchführung des Prinzips, nach welchem Wagen dritter Klasse auf den Schnell- und Kurierzügen mitzuführen sind. Auf einzelnen Strecken führen nur die Tagesschnellzüge Wagen dritter Klasse, auf anderen werden nur mit einigen der Tagesschnellzüge Wagen dritter Klasse mitgeführt. Auf der Rheinischen Bahn, welche sich unter der früheren Verwaltung der Kölner Kommerzienräthe überhaupt durch aristokratische Allüren auszeichnete, und auch noch heute keine Wagen vierter Klasse führt, geht ein Kurierzug Morgens 9 Uhr von Köln rheinaufwärts, der gar nur aus Wagen erster Klasse besteht, obgleich er die einzige praktikable Verbindung für den Niederrhein mit dem Oberlande (Baden, Württemberg und den südwestlichen Theil Baierns) bildet. Solche Ungleichheiten sollten ohne Verzug beseitigt werden, selbst wenn eine geringe pekuniäre Einbuße dadurch veranlaßt würde.

Eine unabweisbare Forderung der Gerechtigkeit ist speziell auch die von Stettin aus wiederholt, jedoch bis jetzt vergeblich verlangte Gleichstellung der Personen-Fahrpreise auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn mit den Normal-Personentarifen der Staatsbahnen. Wie wir aus der „Ostsee-Zeitung“ vor einiger Zeit nachgewiesen haben, stehen die auf der genannten Route zur Erhebung gelangenden Sätze weit über dem allgemeinen Staatsbahntarif, obgleich ein stichhaltiger Grund dazu weder in dem Erwerbspreise der Bahn, noch in den bekanntlich überaus günstigen Frequenzverhältnissen derselben erblickt werden kann. Seitdem hat sich die Sache in keiner Weise geändert, obgleich die Stettiner Blätter es nicht unterlassen haben, mehrfach auf diese „Ungleichheit vor dem Gesetz“, die in Preußen verfassungsmäßig ausgeschlossen ist, hinzuweisen. Es sind also, wie wir gesehen haben, noch manche Bedingungen zu erfüllen, bis das Staatsbahnsystem in Bezug auf den Personenverkehr zu der ganzen Höhe seiner verkehrspolitischen und sozialen Bedeutung erhoben ist.

---

* Der jüngste Ministerrath hat sich, wie nunmehr verlautet auch über die Dispositionen schlüssig gemacht, welche für die konkurrirenden Herbstsessionen von Reichstag und Landtag zu treffen sein würden. Was darüber in die Oeffentlichkeit dringt und von uns bereits kurz mitgetheilt worden ist, läßt erkennen, daß wir einer ungewöhnlich langen parlamentarischen Kampagne entgegengehen, die zu Ende des Oktober beginnen und vielleicht erst im Mai ihr Ende nehmen, während dieser ganzen Zeit aber durch ein stetes Alterniren der Sitzungen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses ihre doppelte Signatur empfangen wird. Zunächst soll im Oktober der Landtag berufen und nach erfolgter Konstituirung sofort vertagt werden, um dem Reichstage vom Anfang November bis zur Mitte des Dezember Raum für die Abwickelung seiner Arbeiten zu geben. Von da ab bis vielleicht zum Februar würde wieder Abgeordnetenhaus und Herrenhaus arbeiten, um erneut dem Reichstage Platz zu machen, wahrscheinlich derart, daß dann zum zweiten Mal das Aushilfsmittel der gesetzlichen Vertagung ergriffen wird, um den Zusammenhang der Session zu wahren und die Erledigung der sozialpolitischen Entwürfe vor Zerstückelungen zu behüten. Auch das Thema von der Vereinfachung des parlamentarischen Apparats durch zweijährige Etatsperioden wird wohl wieder in Anregung gebracht werden. Anders dürfte auch die Ankündigung gar nicht zu erklären sein, daß der Reichstag im nächsten Frühjahr nicht blos das Budget für 1883/84, sondern gleichzeitig dasjenige für 1884/85 im Voraus zu erledigen haben würde. Als dieser Gedanke zuerst in die Oeffentlichkeit gebracht wurde, fand er nur vereinzelte Beachtung; man sagte sich, daß er verfassungswidrig sei, weil die Verfassung in ihrem Art. 69 ausdrücklich bestimmt, daß der Etat „vor Beginn des Etatsjahrs“ durch Gesetz festgestellt werden muß. Jetzt wird man wohl thun, sich den seltsamen Vorschlag etwas genauer anzusehen, nachdem es als sicher zu gelten hat, daß er nicht dem büreaukratischen Bequemlichkeitswunsche irgend eines Geheimraths, sondern der bewußten Absicht des Fürsten Bismarck selber seinen Ursprung verdankt.

---

* Die vom Reichstag beschlossene Zolltarifnovelle hat die Zustimmung des Bundesraths erhalten und ist nunmehr durch die Gesetzsammlung publizirt worden. Sie tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Wichtig ist dieselbe namentlich für das Mühlengewerbe, da sie die Zollrückvergütung für die zur Ausfuhr gelangenden Mühlenfabrikate vom Identitätsnachweise des eingeführten Getreides unabhängig macht.

---

* Zur Arbeiter-Unfallversicherungsfrage hat der Verband deutscher Müller in seiner gestern zu Stettin abgehaltenen Generalversammlung einen Beschluß gefaßt, demzufolge die Zwangsversicherung als der freien Entwickelung der Industrie hinderlich und als überhaupt unpraktisch zu verwerfen, die gesetzliche Haftpflicht entsprechend zu erweitern, die freie Unfallversicherung unter gesetzliche Normativbestimmungen und endlich alle verwirrten Entschädigungssummen genügend sicher zu stellen seien.

---

* Wie man hört, sind schon im Herbst die einleitenden Schritte zur Ausführung eines monumentalen Reichsgerichtsgebäudes für Leipzig zu erwarten. Es wird in Aussicht gestellt, daß dem Reichstage eine entsprechende Denkschrift mit einem vorläufigen Kostenanschlage zugehen werde. Die näheren Modalitäten (ob die Ausschreibung einer Konkurrenz stattzufinden habe 2c.) dürften alsdann einer weiteren Vereinbarung überlassen bleiben. Jedenfalls nimmt man jetzt das Definitivum zu Gunsten Leipzigs als gesichert an. Wirklich ernst gemeinte Versuche, eine Zurückverlegung des obersten Gerichtshofes nach Berlin ins Werk zu setzen, sind, wie uns von glaubhafter Seite versichert wird, überhaupt nie gemacht worden, und man fügt hinzu, daß dieselben, wenn sie jemals hervorgetreten wären, an der Weigerung des Fürsten Bismarck ihren unüberwindlichen Widerstand selbst für den Fall gefunden hätten, daß der Bundesrath einer solchen Maßregel geneigt gewesen wäre. Es kann jetzt wohl als zweifellos gelten, daß der Reichskanzler mit dem Gang, den diese Frage seiner Zeit genommen, höchlichst zufrieden war. Kennt man doch zur Genüge seine merkwürdige und tiefe Antipathie gegen die deutsche Hauptstadt, die freilich auch ohne Reichsgericht bleibt, was sie ist.

Der Brand des Stadt-Theaters in Riga.

(Original-Bericht des Berliner Tageblatts.)

—s— **Riga**, 26. Juni.

So ist denn nun auch über uns mit jäher Gewalt jenes Verhängniß hereingebrochen, welches im Laufe der letzten Jahre mehrere der prächtigsten und größten Schaubühnen Europas dem Untergange geweiht hat; auch unser Theater ist den verheerenden Flammen zum Opfer gefallen. Vor kaum drei Stunden präsentirte sich der von üppigen Gartenanlagen umgebene imposante Bau, der Stolz und die Freude der gebildeten Bevölkerungsklassen, in seiner ganzen Würde unseren Blicken, und jetzt ragen nur noch die rauchgeschwärzten Außenwände zum Himmel empor.

Es war heute Vormittag 11 Uhr, und auf der Bühne des Theaters war eben Probe mit dem gegenwärtig hier gastirenden Charakterkomiker Thomas nebst Frau Thomas-Dammhofer, als von einem Mitgliede des Personals bemerkt wurde, daß der über dem Zuschauerraum befindliche Glas-plafond, durch welchen an Stelle des Kronleuchters die Erleuchtung des Theatersaales bewerkstelligt wird, plötzlich in ungewöhnlichem, röthlichem, unheimlichem Glanze erstrahlte. Noch ehe sich die bestürzten Schauspieler über die Ursache dieser auffallenden Erscheinung Rechnung geben konnten, züngelte bereits ein Flammchen durch die Decke. Nun wußte man, daß über der Decke, also auf einem der Böden, Feuer ausgebrochen war. Schleunigst wurde der Rückzug von der Bühne angetreten, schleunigst wurden die nöthigen Maßnahmen zur Unterdrückung des Feuers angeordnet, aber es war bereits zu spät, wenige Minuten später schlugen die hellen Flammen schon aus dem Dachstuhl hervor.

In der sogenannten Malerwerkstatt soll das Feuer entstanden sein und von dort sich mit rasender Kraft über den Schnürboden und die daselbst befindlichen Garderobenräume verbreitet haben. Noch war keine Viertelstunde sei Entdeckung des Feuers vergangen, noch waren die Löschoperationen seitens der sofort herbeigerufenen Löschmannschaften nicht in rechten Gang gekommen, als auch schon der gesammte von den Zuschauerplätzen eingenommene Innenraum ein wallendes, wogendes Feuermeer bildete.

Brennende Holzscheite und Verzierungen waren von der Decke herabgestürzt und hatten die Holztheile der Gallerien und Logen in Flammen gesetzt. Kaum hatte andererseits die Flamme unten im Parterreraume sich an einigen Stellen eingefressen, als sie, angefacht durch den starken Zugwind vom Bühnenraume her, auch riesengroß emporwuchs.

Vom Schnürboden aus hatte unterdessen auch die Bühne Feuer gefangen, und nun wütheten das entfesselte Element im Innern des Gebäudes mit uneingeschränkter Machtvollkommenheit. Da der Rauch und die erstickenden Gase nach oben ihren Ausweg ins Freie fanden, so waren die nicht unmittelbar neben der Bühne belegenen Räume einstweilen rauchfrei; es gelang daher, die Bibliothek und theilweise auch das Kanzlei-Inventar zu retten, dagegen haben die einzelnen Schauspieler und Theaterbeamten fast ihr gesammtes Mobiliar und ihre Garderobe eingebüßt. Auch von der Theatergarderobe, den Coulissen, Versetzstücken u. s. w. ist, soweit sich bis jetzt ermitteln läßt, so gut wie nichts gerettet. Der Direktor des Theaters, Freiherr v. Ledebur, weilt zur Zeit im Auslande; sein Mobiliar ist zum größten Theil ebenfalls verbrannt.

Das Rigasche Stadttheater, in den Jahren 1860—63 erbaut, war 232 russ. Fuß lang, 97 russ. Fuß hoch und 131 russ. Fuß breit. Durch seine Größe und den Reichthum seiner Ausstattung gehörte es zu den hervorragendsten deutschen Provinzialbühnen. In demselben hatten mehr als 2000 Zuschauer Raum und befanden sich über 1300 Sitzplätze. Die Bühne hatte am Proscenium eine Breite von 44 Fuß und eine Tiefe von 57 Fuß, welche mit Benutzung des dahinterliegenden Requisitoriums noch um weitere 25 Fuß verlängert werden konnte.

Was das deutsche Stadttheater in Riga der deutschen Bevölkerung dieser Stadt gewesen, welche Bedeutung diese Bühne als Pflegestätte deutschen klassischen Geistes gehabt, solches darzustellen bin ich im Moment außer Stande, ich muß mich für heute darauf beschränken, auf den guten Ruf hinzuweisen, dessen sich Rigas Theater allzeit in deutschen Künstlerkreisen erfreut hat. Nunmehr haben die Flammen auch diesen Kunsttempel erreicht, und mit tiefstem, schmerzlichstem Bedauern stehen wir vor den nackten ausgebrannten Umfassungsmauern, auf deren Giebel noch die Worte prangen: „Die Stadt den darstellenden Künsten!“

* * *

Der heut eingetroffenen „Rigaschen Zeitung“ entnehmen wir noch:

. . . „In allen Gesprächen trat immer wieder das kategorische Verlangen hervor, in kürzester Zeit einen offiziellen Bericht über die Resultate der Untersuchung dieses neuen Brandunglücks zu erhalten. Und diesem Verlangen muß unseres Erachtens unbedingt entsprochen werden. Wir übergehen an dieser Stelle die mannigfachen, zum Theil vielleicht übertriebenen Gerüchte, welche im Publikum kolportirt und — was am Bedenklichsten ist — nur zu willig geglaubt wurden. Wir müssen diese Gerüchte übergehen, aber daß unsere Zustände so weit gediehen sind, verdient gewiß Beachtung“ . . .

Zur weiteren Erklärung dieser Aeußerung des hochangesehenen und sehr vorsichtig urtheilenden Rigaschen Blattes sei bemerkt, daß in Riga und Umgegend, sowie überhaupt im baltischen Lande seit einiger Zeit die böswilligen Brandstiftungen in erschreckendster Weise sich mehren. Dank den Agitationen gewissenloser „nationaler“ Schreier, denen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen ein Greuel ist, hat sich in diesem sonst so ruhigen Striche eine Unruhe entwickelt, welche die stärksten Bedenken erregt. Wenn ein unter russischer Censur stehendes deutsches Blatt bereits solchem Appell Ausdruck giebt, dann verdient derselbe in der That die ernsteste Beachtung.

* * *

Das Rettungswerk wurde — so erzählt ferner ein Mitbetheiligter — in recht dankenswerther Weise von zahlreichen Personen aus dem Publikum unternommen. Mit der Räumung der Bibliothek des Theaters war man bald fertig; aber in welchem Zustande all die zahlreichen Bände und Manuscripte auf die Straße und in sicheren Gewahrsam gelangt sind — das läßt sich schwer beschreiben. Zahllose Papierfetzen lagen auf der Straße, vom Winde in alle Richtungen getrieben. Textbücher in großen Ballen und Noten lagen überall zerstreut, dann weiter die Rolle der „Donna Rosa“ aus dem Trauerspiel „Die Brautnacht“ von W. Frhrn. v. Schilling — einst in der gefeierten Madame Fedderien Händen. Der Redaktion der Rigaschen Zeitung sind sowohl diese Rolle als ein von Hofrath von Braunschweig als Mitauschem Theatercensor genehmigtes Manuscript: „Die Austteuer“, Schauspiel von Zylland, ein Singspiel „Die Reue vor der That“ von Großmann und verschiedene andere, aus dem vorigen Jahrhundert stammende Manuskripte zur vorläufigen Aufbewahrung übergeben worden. — Andere, die ebenfalls etwas gerettet haben sollten, werden gewiß nicht verfehlen, dasselbe dem Herrn Theaterbibliothekar K. Galster zu übermitteln. — Die Bergung der im Magazin aufgeschichteten Requisiten, Versatzstücke 2c. wurde ebenfalls mit großer Hurtigkeit ins Werk gesetzt, ehe die Flammen ihr Zerstörungswerk begannen. Doch mußte man hierfür die erfahrene Leitung des erst am Sonnabend ins Ausland abgereisten Herrn Dekorationsmalers Hellwig missen.

* * *

Das Stadttheater in Riga ist mehr als nur eine Stätte der Kunst, es ist eine Hochwart des Deutschthums im fernen Osten, und deshalb muß man in ganz Deutschland mit höchster Spannung und stärkstem Mitgefühl danach ausschauen, daß die deutsche Bühne am Dünastrande möglichst rasch und ebenso glänzend wie ehedem ersteht. In Riga sind bereits die öffentlichen Aufforderungen zur schleunigsten Wiederherstellung des Baues ergangen. Ebenso werden Anstrengungen gemacht, daß die plötzlich beschäftigungslos gewordenen Mitglieder der Riga'schen Bühne bis zur Neu-Eröffnung ihrer alten Heimstätte in irgend einer Weise fest zusammengehalten werden, und daß ihnen eine Interims-Bühne aufgeschlagen wird. Hoffen wir, daß die guten Pläne recht bald gelingen zur Förderung und Erhaltung des Deutschthums im Baltenlande.

Französische Sozialisten.

Da die französischen Radikalen und Sozialisten vorläufig mit Gambetta fertig sind und gegen Freycinet wegen der kitzlichen Lage in Egypten zur Zeit wohl nicht recht vorgehen mögen, so amüsiren sie sich unter einander, wie folgender Bericht aus einer Pariser Sozialisten-Versammlung zeigt:

Die „revolutionären“ Wähler von Montmartre, vertreten durch ein sogenanntes Ueberwachungskomitee, hatten ihren Abgeordneten in der Kammer und im Gemeinderath am Sonntag zur Erstattung eines Rechenschaftsberichts des Elysée Montmartre beschieden. Zu ihrer großen Entrüstung mußte aber die Versammlung von folgender trockenen Depesche Kenntniß nehmen:

„Bürger! Wir haben die Ehre, Euch anzuzeigen, daß wir uns nicht in die von dem Ueberwachungskomitee ausgeschriebene Versammlung begeben zu sollen glauben.

Clémenceau, Lafont, Songeon.“

Dagegen hat der „kollektivistische“ Gemeinderath Joffrin der Einladung Folge geleistet und fand nun eine desto wärmer Aufnahme.

„Bürger,“ sagte er, „man hat Euren Vertreter bestechen wollen. Man hat mir für die republikanische Feier des 14. Juli auf dem Stadthause siebenunddreißig Einladungen angeboten, die ich unter Euch vertheilen sollte. Ich habe das abgelehnt. Die Arbeiterpartei kann sich nicht mit Grevy, mit Jules Ferry, mit Camescasse und seiner Mörderbande an einen Tisch setzen. Wehe der Partei, welche ihre Todten vergißt. Wir haben nicht das Recht, die Männer zu vergessen, welche Galliffet gegen uns losgelassen haben. Wir werden nicht mit den Erben der Monarchien bankettiren. Für mich ist Clémenceau immer nur der Dauphin Gambettas gewesen. Unter dem Kaiserreich verlangtet Ihr von Rochefort, daß er Euch alle zwei Monate über sein Mandat Rechenschaft ablegte. Unter der Bourgeois-Republik schickt man eine Depesche. Man geht lieber zu den Wettrennen. Auf diese Rennen geben der Staat und die Stadt Summen aus, die Euch zu Gute kommen sollten, und die Bourgeois finden das ganz natürlich. Wenn ein Volk noch so tief steht, dann können die Präsidenten Midas auf beiden Ohren schlafen. (Lebhafter Beifall.)“ . . .

Auf Joffrin folgte ein junger Arbeiter, der noch eigenthümlichere Anklagen erhob.

„Bürger,“ rief er, „wenn Clémenceau hier erschienen wäre, hätte ich ihn gefragt, was er mit der Laffette gemacht hat, die er im Jahre 1871 mit sich nahm. Lafont hätte ich gefragt, was er mit meiner Schwester hat anfangen wollen. (Allgemeine Zeichen von Neugier.) Meine Schwester ist ein anständiges Mädchen. Sie ist jung und wohnt Rue Condorcet. Ein Nachbar, der Baron R. d'J., machte ihr Anträge, die sie mit Entrüstung zurückwies. Da sagte zu ihm der Abgeordnete Lafont: „Lassen Sie mich nur machen, ich werde Ihnen die Sache besorgen, ich werde mit dem Polizeipräfekten sprechen.“ Und Camescasse ließ nun richtig meine Schwester durch seine Agenten beobachten, um einen Skandal herbeizuführen, sie zu kompromittiren und so dem Baron auszuliefern.“

Schließlich wurde eine für die „Herren“ Clémenceau, Lafont und Songeon ebenso vernichtende, wie für den „Bürger“ Joffrin schmeichelhafte Tagesordnung einstimmig angenommen.

Man versichert dem Temps, daß der Abgeordnete Clémenceau den Redner der Sozialisten-Versammlung im Elysée Montmartre, welcher ihn beschuldigt hat, im Jahre 1871 die Kasse der Mairie von Montmartre in dem Augenblicke, da die Kommune ausgerufen wurde, mit sich genommen zu haben, wegen Verleumdung gerichtlich verfolgen wird.

Die Freunde Ignatieffs

werden wieder munter und trachten danach, von sich reden zu machen. Ferner hat Graf Ignatieff selbst einem Korrespondenten des Pariser „Clairon“ eine Unterredung bewilligt, worin er, wie uns ein Pariser Privattelegramm mittheilt, Folgendes sagte:

Die Presse, besonders die deutsche, habe seine (Ignatieffs) Maßregeln mit ungerechtem Tadel überhäuft, und aus Staatsraison mußte er oft seine Absichten der Welt verschweigen. So hatte er die Einberufung der Reichsstände befürwortet, welche sogar Iwan der Schreckliche versammelte, aber man wußte dem Kaiser die Idee als bedenklich darzustellen. Den Nihilisten habe er furchtbare Schläge beigebracht. Die erste Judenverfolgung sei schon unter Loris-Melikoff ausgebrochen. Wenn er die Beschlüsse der christlich-jüdischen Kommissionen bezüglich der Judenfrage nicht ausgeführt habe, so geschah es, weil dieselben schwächliche Halbheiten waren, während er, Ignatieff, eine gründliche Reform wollte.“

So Ignatieffs Erklärungen, welche die Behauptung bewahrheiten, daß der schlaue Fuchs noch darauf ausgehen würde, der Welt einzureden, daß er nur wegen seiner „Freisinnigkeit“ stürzte.

Von dem Treiben der russischen Freunde Ignatieffs berichtet unser Petersburger d-Korrespondent:

„Der Moskauer „Ruß“, das Organ Aksakow's, und das Ignatieff'sche Journal „Nowoje-Wremja“ sind ungehalten über den Hochverraths-Prozeß der Ruthenen in Lemberg. Der „Ruß“ bestreitet jegliche Agitation in Galizien, sowohl seitens der russischen Regierung, als auch überhaupt seitens irgend eines russischen Unterthanen. Hinsichtlich Galiziens habe Rußland selbst damals nicht Vortheil aus den Verwickelungen seines Nachbarstaates zu ziehen versucht, als es durch die nicht sehr weit zurückzudatirende politische Kombination „derselben“ Macht dazu gedrängt wurde, welche jetzt vielleicht gerade deshalb, weil sie Rußlands Einwilligung zu ihren Zielen nicht zu erhalten vermochte, sich auf die entgegengesetzte Seite warf und gegenwärtig Oesterreich in russenfeindlicher Politik unterstützt. Das Aksakowsche Organ fügt hinzu, es habe einst den Mann gekannt, welchem der deutsche Kanzler seiner Zeit nachdrücklich die Nothwendigkeit der Erwerbung Galiziens für Rußland zu beweisen sich bemühte; die „Nowoje Wremja“ behauptet, es sei dies der verstorbene Fürst Tscherkasski, der bekannte Organisator Bulgariens, gewesen. Zum Schluß fügt dasselbe Blatt hinzu: „Der Ruthenen-Prozeß und die Anklage-Akte bilden den direkten Versuch der Beleidigung Rußlands.“

Die Absicht dieser Blätter, der jetzigen russischen Regierung Steine in den Weg zu werfen, ist zu deutlich, als daß sie verstimmen könnte.

Die Konkurrenz-Entwürfe zum deutschen Parlamentshause.

I.

Das von den Künstlern in Acht erklärte provisorische Ausstellungsgebäude am Kantianplatz dient heute den Architekten zum Stelldichein. Zahlreich hatten sie sich eingefunden, um die ausgestellten Konkurrenz-Entwürfe zum Reichstagsgebäude mit Kennerblicken zu prüfen und auch daneben wohl über die Jury-Entscheidung einige Metakritik zu üben.

Lorbeerumkränzte Sieger und unterlegene Kämpfer sehen wir da in den langen Saalreihen friedlich nebeneinander. Unter dem ersten Eindruck schleicht sich in die Seele des Beschauers Bedauern ein über so viel vergebliche Arbeit, über so viel fehlgeschlagene Hoffnungen, aber dies Gefühl muß der Reflexion weichen, daß ein solches Ringen um den Siegespreis auch den Kämpfer stählt und somit die Konkurre nz nicht ohne Frucht für das Streben der wetteifernden Kräfte bleiben kann.

Eine erste flüchtige Ueberschau der Entwürfe läßt für einen bedeutenden Theil die starke Beeinflussung erkennen, welche der aus der ersten Konkurrenz mit dem großen Preise hervorgegangene Bohnstedtsche Entwurf geübt hat. In zahlreichen Projekten wiederholt sich das an diesem Entwurf charakteristische große Portalmotiv mit der von Rundbogen eingeschlossenen Vertiefung. Es sind unter den ausgestellten Plänen etwelche, deren Bohnstedtsche Familienähnlichkeit beinahe schon zur Kopie des gezeichneten Entwurfs übergeht; namentlich gilt dies von einem, doch ist es möglich, daß sich hinter demselben Bohnstedt selber verbirgt. Von diesen sind sogar einzelne Pläne als schätzbares Material von der Parlamentsbau-Kommission angekauft, worüber die Herren Architekten in auffällig kollegialischer Uebereinstimmung ebenso oft die Köpfe schüttelten, als über den Ankauf eines sich durch Nüchternheit besonders auszeichnenden Entwurfs eines Münchener Architekten.

Ein zweites sich sofort nach dem ersten Rundgang aufdrängendes Moment ist der Umstand, daß die Gothik sich in diesem Preiskampf gänzlich in den Hintergrund zurückgezogen — man könnte schon sagen, sich völlig in das Mauseloch verkrochen hat. Eine den gothischen Stil vertretende Arbeit wird man auch mit der Laterne auffinden; der hervorragende Vertreter dieses Baustils, der Wiener Ferstel selbst tritt uns hier nicht als Gothiker entgegen. Es mußte wohl die allgemeine Empfindung sein, daß ein Entwurf in diesem Charakter auf keine Annahme zu rechnen habe. Im Hinblick auf die Prämiirung jenes märchenhaften Entwurfs des Engländers Scott in der ersten Konkurrenz muß dieser allgemeine Rückzug der Gothiker doch Wunder nehmen. Nur in einem Plan, der mehr einer Kirche ähnelt als einem Parlamentsbau, hat der Architekt in den Thürmen ein Bischen mit Gothik gespielt. Doch ist diese Arbeit ein Kuriosum. Dagegen zeigt sich die Frucht der Renaissance reichlich, wenn diese auch nicht in so scharf antiquarisch ausgeprägtem Charakter zur Erscheinung kommt, als in dem das Motto: „Des Deutschen Reiches Rathhaus“ tragenden Entwurf, dessen Bau mit seiner reich dekorirten Giebelfaçade, mit seiner Architekturform der Spätrenaissance, seiner gothischen Dachbildung mit darüber angebrachten Wetterfahnen zu einer alten Stadt wie Nürnberg trefflich passen, sich aber in der nüchternen Spreestadt recht fremdartig ausnehmen würde. Doch berührt dieser Bau das Auge sehr sympathisch, und wenn Mancher den Urheber des Entwurfs auch mit dem Titel eines „Renaissancefex“ beehren wird, für den von ihm bewiesenen Muth und seiner Ueberzeugungstreue verdient er die Tapferkeitsmedaille.

Am meisten belagert sind natürlich die mit dem ersten Preise gekrönten Entwürfe von Wallot und Thiersch. An ersterem imponirt zuerst die Höhen-Entwickelung, welche bei zahlreichen Entwürfen vermißt wird. Der Künstler hat für die einschränkende Konkurrenzbedingung, nach welcher die Hauptfacade nicht am Königsplatze liegen soll, den Ausweg glücklich gefunden, daß er den Haupteingang nach der Seitenfront, nach dem Königsplatz aber einen dekorativen Eingang gelegt hat. Der Entwurf zeigt uns eine prachtvolle Architektur in den Formen der Spätrenaissance, mit einer den Sitzungssaal überragenden Kuppel, welche mit einer Plattform abschließt. An allen vier Enden gewahren wir Eckpavillons mit Plattformen. Das Oberlicht fällt nicht direkt durch die Kuppel in den Sitzungssaal, sondern indirekt durch Seitenlicht, welches aus Rundbogenöffnungen zur Kuppel gelangt. Ungemein günstig wirkt in dem Entwurf die klare, lichtvolle Disposition des Grundrisses, bei welcher die Beleuchtung der meisten Räume durch Tageslicht erreicht ist.

Der Entwurf von Thiersch zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings von Säulen umgebene Kuppel, welche sehr an die der Potsdamer Nikolaikirche erinnert. Sie erhebt sich indessen nicht über dem Sitzungssaal, sondern über dem quadratischen Foyer. Gegen die Monumentalität dieses Kuppelbaues wird das dreistöckige Gebäude selbst etwas beeinträchtigt. Die Kuppel schließt mit der deutschen Kaiserkrone ab und hat zur nächsten Umgebung vier kleine Seitenkuppeln, welche denjenigen sehr ähneln, die an einem Portal des im Barockstil erbauten Potsdamer Stadtschlosses zu sehen sind. Die Ecken des Baues bilden vier pavillonartige Abschlüsse mit flachen Kuppeln im Renaissancestil.

Soviel heute über die beiden Preisgekrönten. Ueber den Siegern sollen aber die Erschlagenen nicht vergessen werden, es befindet sich doch Mancher auf diesem großen Todtenfelde, der mehr verdient als ein Massenbegräbniß.

R. S.

δδ Wilhelm Wieprecht.

Wer erinnerte sich nicht mit einem freundlichen Gefühle des charakteristischen Wesens, der eigenartigen Erscheinung und des allbeliebten Direktors der sämmtlichen Musikchöre des Garde-Korps?

Gab es „Originelleres“ unter dem Zeichen des „Taktstockes“ zu sehen, als Wieprecht im ehemaligen „Hofjäger-Etablissement“, wenn er „Le reveil du lion“ dirigirte, und im Schweiße seines Angesichts, mit dem ganzen „Ich“ mitarbeitend, endlich den Höhepunkt der Leistung seiner Kapelle herbeiführte?

Mit ihm ist bis zur Wiederbesetzung seines innegehabten Postens auch seine Uniform, mit den goldgestickten Noten-Linien auf dem Kragen des Waffenrockes, verschwunden, in welcher er so gern sich dem Publikum am Dirigenten-Pulte bei Konzerten zu zeigen pflegte.

Das Militär-Wochenblatt Nr. 51 bringt über die allen Berlinern so bekannte Persönlichkeit Wieprecht's bei Besprechung einer Schrift von A. Kalkbrenner, Musikmeister im 42. Infanterie-Regiment, über denselben folgende interessante Mittheilungen:

Dem vor einem Jahrzehnt verstorbenen Schöpfer unser modernen Militär-Musik ist ein würdiges Denkmal in dieser kleinen Schrift gesetzt worden. Der Name Wieprecht's ist weltbekannt, sein Wirken war bedeutend, umgestaltend auf seinem besonderen Gebiete. Auch wer nicht Musikfreund, Musikverständiger ist, wird mit Interesse die in Rede stehende Beschreibung seines Lebens und Wirkens lesen; haben wir es doch mit einem Manne zu thun, der aus kleinsten Anfängen sich entwickelt, durch eigene Kraft und ernstes Streben emporgerungen hat, aus ärmlichen Verhältnissen zu verhältnißmäßig hoher Stellung und zu großartigem Wirken. Wo irgend nur Militär-Musik erschallt in den deutschen Landen — und darüber hinaus vieler Orten — da dankt man den Genuß zum überwiegenden Theil, fast ganz, der Thätigkeit Wieprecht's. Derselbe, am 8. August 1802 in Aschersleben geboren, stammte aus einer musikalischen Familie. Sein Großvater lebte zur Zeit des siebenjährigen Krieges als reicher Guts-Besitzer in Thüringen; derselbe, Musikfreund, Oboebläser, hatte sich eine kleine Hauskapelle gebildet, aus seinen sechs Söhnen und einigen Dienern.

Wieprechts Vater, Stadtmusikus, hatte seinen Sohn zu seinem Nachfolger bestimmt. Auf Hermstedts Verwendung ließ er seinen Sohn nach Dresden ziehen, wo derselbe bei tüchtiger Anleitung sich in der Musik ausbildete. Wilhelm Wieprecht siedelte bald nach Leipzig über, woselbst er in der Stadtkapelle unter Barth Anstellung fand. Hier füllte er die Lücken seiner wissenschaftlichen Bildung durch Privat-Unterricht in der deutschen Sprache, Litteratur, Geographie und Geschichte aus; er hörte auch Vorlesungen über Aesthetik und Geschichte der Tonkunst, sowie über Kirchengeschichte. — Im Jahre 1824 wurde er durch Vermittelung des damaligen Ballet-Musikdirektors Flügel als königlich preußischer Kammer-Musikus in Berlin angestellt. Er fühlte sich in seinem Wirkungskreis durchaus nicht befriedigt. Interessant ist die Erörterung der Frage, woher Wieprechts Neigung zur Militärmusik sich schreibe, da er nie Interesse für dieselbe verrathen, nicht aktiv in der Armee gedient, nie als Militär-Musiker Dienste gethan, wie sein Vater.

Man lese die Beantwortung dieser Frage an Ort und Stelle nach; hier mangelt der Raum für auch nur auszugsweise Andeutung dieser, und der in dem Buch weiter folgenden Mittheilungen und Betrachtungen.

Genug, Wieprecht wurde der Nachfolger Schneiders (Vaters des bekannten Hofrath Louis Schneider) in der Stellung des „Direktors der gesammten Musikchöre der Garde-Regimenter“. — Er arbeitete unermüdlich, organisirte, reformirte, bildete sich praktisch weiter, um für alle Zweige der Militärmusik die erforderliche Kenntniß und die Berechtigung zum Eingreifen zu erwerben. Alles dies ist
der, schlichter Weise vom Musikmeister Kalkbrenner ges
seiner Arbeit mit eben solcher Gründlichkeit und Gewand
thuender Pietät gegen seinen verstorbenen Meister unte

Wieprecht hat als Reformator für die türkische Mu
noch anderweitig für das Ausland als solcher zu thun
Bestrebungen wurden anerkannt von Autoritäten n
Meyerbeer, Liszt, von denen einige Briefe an
druckt sind.

Die 1860 eingetretene Formirung von 34 neuen In
neuen Kavallerie-Regimentern brachte Wieprecht gewa
brachte ihm aber entsprechenden Ruhm der Sieg bei dem m
kampf, bei welchem sich gelegentlich der Pariser Welt
sämmtliche europäische Militärmusiker betheiligten.
erfüllte es den Schöpfer der preußischen Militärmu
Stolz, daß es ihm gelungen war, durch persönliche
Erfolg zu erringen.

Ein fernerer Abschnitt schildert Wieprecht's Thätigkei
der musikalischen Literatur, und zwar sowohl der theo
praktischen Musik; es folgen seine Bestrebungen für
der materiellen Lage der Militärmusik, und es wir
„Den militärischen Charakter hat Wieprecht unserer
zu wahren gesucht, in jeder Beziehung, mit allen
Gelegenheiten, wo es ihm galt, die Militärmusik mit
möglichst deutlich in Verbindung zu bringen, ging e
Grenzen der eigentlichen Tonkunst unbedenklich hinaus, p
Treue walten lassend.“

Den Beschluß des ersten Theils bilden Notizen über
milienleben.

Der zweite Theil enthält lediglich Auszüge aus Wie
die auf Musik Bezug haben; dieselben sind zum Thei
Interesse und lassen uns einen Einblick in Wieprechts
schauungen thun.

Wir Alle, die wir uns unserer frischen, fröhlich
freuen, sind dem verstorbenen Altmeister dafür zu
Gewiß werden Viele sich angezogen fühlen von der i
dargebotenen Kunde über des Verstorbenen Lebensgang

Lokal-Nachrichten.

Der Prinz Friedrich Karl begab sich heute
Jagdschloß Glinicke aus zu Wagen nach der Stati
reiste von dort aus nach Kassel ab, um zum Geburt
lauchten Vaters, des Prinzen Karl, morgen daselb
sein. Soweit bis jetzt bekannt, trifft der Prinz Fri
am Donnerstag Abend aus Kassel wieder in Ber
denkt dann, nachdem er hier übernachtet, am Freit
münde abzureisen, wo er sich, dem Vernehmen nach,
Schiff „Nymphe“ einschifft und seine Reise nach
Norwegen antritt.

Zu einer ergreifenden Feier gestaltete sich die
Verlagsbuchhändlers Herrn Adolf Enslin, welche
10 Uhr von der Leichenhalle des französischen Kirchhof
straße aus stattfand. Der in der Halle aufgebahrte
unter Blumen und Kränzen, welche Verehrung und
Bahre des verdienten Mannes niedergelegt. Eine mä
Lorbeer und weißen Rosen schmückte den Deckel, am Fu
waren die mit weißen Atlasschleifen versehenen Krä
welche die buchhändlerischen Korporationen von Lei
burg, die hiesigen und auswärtigen einzelnen Kollegen
Die Trauerversammlung umfaßte wohl Alles, was
Buchhändlerwelt von Bedeutung ist, neben dem Ver
Verlagsfirma der Verleger der großen Zeitung, ne
Herren der jugendliche thatenfrische Nachwuchs. Di
händlerschaft war durch die Herren Dr. Brockhaus u
treten. Der Henneberg'sche Gesangverein sang das
thut, das ist wohlgethan“, dann sprach Prediger Lis
des Verstorbenen, das Gebet, und mit bewegter Stimm
die Leichenrede über das Thema: „Der Herr hat
Herrn hat es genommen, der Name des Herrn
Nachdem der Redner dem tiefen Schmerze Ausdruck
Angehörigen und Freunde ergriffen, welche seit Woche
storbenen zusammen in Hoffnungslosigkeit durch die
desselben gelitten, wies er hin, wie der Tod gleichsam
sung für den Verstorbenen gewesen, der in seinen Sch
behalten, um alle seine irdischen Angelegenheiten in
ordnen, getreu dem Worte der Schrift: „Bestelle
Du mußt sterben!“ Von dem Todtenbette wendete
Blick auf die Vergangenheit, auf das segensreiche, an
und Ehren reiche Leben des Dahingeschiedenen. Er p
Tugenden des Todten, der verstanden, unterstützt von re
Begabung, durch eine Fülle von Geist und Laune Fre
zu zaubern auf die Angesichter aller, die in der Ge
näherten. Er pries die Fähigkeit des Todten, Freund
seiner frühesten Jugend und sie zu bewahren bis an
Redner wies darauf hin, wie der Verstorbene in
wirkt, schaffensfreudig und begeistert, stets das Glück
ihm vergönnt gewesen, auf den Vater als theures ede
in der Berufsthätigkeit schauen zu können, er wies d
der Todte geleistet gesetzgeberisch und verwaltend in d
schaft, wie er sein edles Herz bethätigt auf dem Gebiete
keit, des Liebesdienstes auch in den Jahren des letzte
Dank und Liebe wurde ihm aber auch zu Theil fü
Edle, was er gethan. In glücklichster Ehe hat er fa
mit der Freundin seines Lebens, mit der nunmehr tr
zusammengelebt, in Frieden und Freude ist er das Haupt
verehrenden Familie gewesen. Dankend müsse die
ein solches Leben zurückblicken, dankend für all das Her
das dem Verstorbenen zu Theil geworden, bevor ihn de
Ruhe abrief. Nach dem Schlußgebet des Predigers e
lagsbuchhändler Parey das Wort, um in kurzer,
der, höchst wirkungsvoll gesprochener Rede den Dank
das auszusprechen, was der Verstorbene in selbstloser
digster Opferbereitschaft und rastloser Thätigkeit für de
handel gethan. Im Namen des Börsenvereins deut
legte er einen Lorbeerkranz, im Namen des Vereins d
händler einen Palmenzweig als Zeichen des Frieden
am Sarge nieder. Ergreifend schön war der nun fol
Hennebergschen Gesangvereins: „Selig sind die Tod
Herrn sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre W
nach.“ In leisem Piano erstarb das herrliche Lied,
nahmen die Kränze und Blumen auf, um sie dem
emporgehoben und zum Grabe gebracht wurde, na
und feierlich folgte die Trauerversammlung bis zum
„Familie Schauß“, wo der Sarg bei strömendem Re
und Gebet der Erde übergeben wurde. — „Und sie h
Mann begraben!“

Vermischte Nachrichten aus De

—ga— Aus **München** wird uns geschrieben: In
beging gestern die hiesige Universität ihr 410.
Sie wurde im abgelaufenen Jahre von 2017 Studi
316 Baiern) besucht, es ist dies die höchste Freque
stehen. Als interessant ist die für das nächste Semeste
aufgabe der juristischen Fakultät hervorzuheben: „Die
rechte des Königs von Baiern historisch und dogmati
Nächsten Sonnabend, den 1. Juli, begeben sich die So
Chormitglieder mit den Kapellmeistern per Extrazug n
den dort am 2. Juli unter Wagners persönlicher Lei
Proben zum „Parsifal“ beizuwohnen. — In einige
München auch ein Panorama im Stile des Berline
erhalten. Die künstlerische Ausschmückung desselben,
trage eines Frankfurter Unternehmers erbaut wird, i
Meisterschaft des hiesigen Professors Louis Braun an
Das Panorama, die Schlacht bei Weißenburg darstel
Platz in der Nähe der neuen Pinakothek finden. Grö
Baues und der Leinewand wird genau derjenigen
Frankfurt entsprechen, um später einen Tausch lei
können. Nach Fertigstellung des hiesigen ist Professor
die Schlacht von Mars-la-Tour für Dresden zu entn

Letzte Nachrichten.

* Nach einer Zeitungsmittheilung, die allerdings noch der Bestätigung bedarf, hätte Herr Bitter die nachgesuchte Entlassung bereits erhalten und sofort seine amtliche Thätigkeit eingestellt. Nach der „Nat. Ztg." war er in den letzten Tagen, zum Theil bei nächtlicher Arbeit, noch eifrig mit der Abfassung seines Verwaltungsberichts beschäftigt. Wie verlautet, weilt Staatssekretär Scholz augenblicklich in Varzin. Das Finanzministerium wird vorerst Fürst Bismarck selbst übernehmen, Herr Scholz dasselbe aber in Stellvertretung des Fürsten leiten. Das Material zu den Auslassungen desselben über die Klassensteuer ist dem Fürsten Bismarck aus der II. Abtheilung des Finanzministeriums geliefert worden und soll die festgestellte Mangelhaftigkeit schließlich noch zu besonderer Unzufriedenheit mit dem ausgeschiedenen Ressortchef Veranlassung gegeben haben.

---

* Wie unser Londoner Korrespondent telegraphirt, ist die Stimmung der offiziellen Kreise in London über die französischen Auslassungen anläßlich des Gelb- und Blaubuchs sehr gereizt. Man betont: England opferte Frankreich viel; dafür ernte man jetzt Undankbarkeit. England hätte, wie stets früher, allein oder mit dem Sultan gemeinsam vorgehen sollen und werde dies, von jetzt angefangen, auch thun. Das Einvernehmen mit Frankreich war nur ein schädlicher Hemmschuh Englands nach allen Seiten. Unser Korrespondent erfährt: Die Londoner Regierung glaubt, das Resultat der Konferenz werde darin bestehen: Die Mächte werden den Westmächten gemeinsam mit dem Sultan die Mission ertheilen, die egyptische Krisis zu lösen durch Sicherung des Lebens und Eigenthumes daselbst, die Erhaltung Tewfiks und die Berufung Aarabis (nicht Verbannung) nach Konstantinopel. (Ob er kommen wird?) Inzwischen dauern die Vorbereitungen Englands in jeder Richtung eifrigst fort. Eine große Anzahl Schiffe, Torpedos 2c. ist abgegangen. Truppen, auch in Indien, sind zum sofortigen Absegeln bereit. Die Reserven sollen wie 1877 einberufen werden, um die aktive Linie in den Garnisonen zu ersetzen.

---

* Das ministerielle „Journal de St. Petersbourg", das Blatt, welches den Ostmächten während der letzten egyptischen Krisis gewissermaßen als journalistisches Mundstück diente, schreibt: die Verleihung des Medjidie-Ordens an Aarabi Pascha müsse einen ganz besonderen Zweck haben, dessen Gründe man noch nicht zu durchschauen vermöge. Sicherlich habe der Sultan damit nicht zu der militärischen Insubordination und zu der Ermordung von Ausländern noch ermuthigen wollen. Jedenfalls hätten Schicklichkeits-Rücksichten erforderlich erscheinen lassen, zu einer solchen Gunstbezeigung nicht den gegenwärtigen Moment zu wählen.

In dem jüngsten Rundschreiben der Pforte vom 26. d. werden zwei Telegramme Derwisch Paschas reproduzirt, in welchen dieser erklärt, daß die Armee sich zur Treue gegen den Sultan verpflichtet habe. Weiter wird darin hervorgehoben, daß sich über das bekannte Programm des neuen egyptischen Kabinets, welches die Ausführung der Firmans und der internationalen Verpflichtungen enthalte, alle auswärtigen Vertreter billigend ausgesprochen hätten, mit Ausnahme der Vertreter Englands und Frankreichs.

Einem Telegramm des „Reuterschen Büreaus" aus Alexandrien zufolge hat auch der britische Vizekonsul Calvert seine Entlassung genommen. Der den Konsulatsdienst versehende Beamte begab sich gestern früh zu den englischen Einwohnern und ertheilte ihnen den Rath, diejenigen, welche in Alexandrien bleiben wollten, sollten ihre Wohnung in den Bureaus der „Eastern-Telegraph-Company" nehmen. Man könne jeden Augenblick Nachrichten aus Konstantinopel erwarten, welche, gleichviel ob sie wahr oder falsch seien, neue Unruhen der Bevölkerung verursachen könnten.

Vorgestern und gestern brachten die beiden Dampfer „Labourdonnais" und „Junon" der Messagéries Maritimes in Marseille 514 weitere Flüchtlige aus Alexandrien, unter anderen den Generalprokurator des internationalen Appellhofes in Egypten, Alfred Vachen mit seiner Familie, und 103 arabische Flüchtlinge christlicher Konfession. Letztere wurden auf Befehl des französischen Admirals unentgeltlich nach Marseille transportirt und werden dort auf Kosten öffentlichen Wohlthätigkeit untergebracht und verpflegt.

In Triest ist der österreichische Lloyddampfer „Mars" mit 173 Passagieren aus Alexandrien eingetroffen.

Ferner erhalten wir folgende Privatdepesche aus:

± **Kairo**, 26. Juni. Wiederholte Aufforderungen des neuen egyptischen Ministeriums, nach Kairo zurückzukehren, beantwortete der Khedive dahin, er werde in den nächsten Tagen zurückkehren, sobald seine durch die Erregung der letzten Zeit angegriffene Gesundheit dies gestatte. (Anm. d. Red. Bekanntlich befindet sich der Khedive seit seiner durch die ausgebrochenen Unruhen hervorgerufenen fluchtartigen Abreise aus der Residenz mit Derwisch Pascha noch immer in Alexandrien, und wird der Rückkehr Tewfiks, von welcher es offiziös verlautete, daß sie erfolgen werde, egyptischer- und türkischerseits insofern besondere Bedeutung beigelegt, als dadurch bewiesen würde, daß die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sei.)

⊙ **Wien**, 28. Juni. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Offiziös wird konstatirt, daß zwischen der Konferenz und der Pforte faktisch eine Fühlung hergestellt sei, wenngleich auf kleinem Umwege, indem die Botschafter als solche und nicht als Konferenzmitglieder die Pforte von jeder Tagesordnung im Vorhinein und von den sodann gefaßten Beschlüssen verständigen. Dieses Auskunftsmittel werde vielleicht noch einen Kompromiß herbeiführen.

Konstantinopel, 28. Juni. (Wolffs Bür.) Gutem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Sitzung der Konferenz seitens aller Mächte die Zusicherung ertheilt, sich jedes isolirten Vorgehens in Egypten während der Dauer der Konferenz zu enthalten, ausgenommen den Fall, daß die Sicherheit der europäischen Bevölkerung bedroht wäre.

Z. **London**, 28. Juni. (Privat-Telegramm des Berliner Tagebl.) Gegenüber Aarabis Erklärung, der Suezkanal als internationales Werk laufe keine Gefahr der Zerstörung, schildert der „Daily-Telegraph"-Korrespondent detaillirt alle von Aarabi hierfür getroffenen Maßregeln, die Anfertigung Hunderter von Dynamit-Kannen und resumirt: Wenn England Truppen landet, werde Aarabi sicher den Suezkanal nahe Suez, wo dies leicht thunlich, zerstören.

Deutschland.

* Wie in Centrumskreisen verlautet, wäre die Mittheilung, nach welcher dem Abgeordneten Windthorst eine Villa in Moritzburg bei Hildesheim zum Geschenk gemacht werden soll, nicht zutreffend. Nach jener Meldung sollte bekanntlich durch Sammlungen der Klerikalen in Deutschland die nothwendige Summe zum Ankauf dieser Villa aufgebracht werden, ein reicher Hildesheimer Kaufmann sollte sich mit einer Summe von 10,000 Thalern als Erster auf die Sammelliste gestellt haben. In gleicher Weise sollte auch das Dom-Kapitel Hildesheim's, sowie dortige Domherren mit namhaften Beträgen betheiligt sein.

Ems, 28. Juni. (Wolffs Bür.) An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät nahmen Theil die Prinzen Heinrich XVIII. Reuß und Nikolaus von Nassau, der Schloßhauptmann von Düsseldorf, Freiherr v. Maercken zu Geerath, Kammerherr Freiherr von Solemacher-Antweiler und der Badearzt Geh. Rath Dr. Orth. Abends erschien Se. Majestät im Theater; heute früh setzte der Kaiser in gewohnter Weise die Kur fort.

Augsburg, 28. Juni. (Wolffs Bür.) Der „Allgem. Zeitung" zufolge hat der König von Baiern angeordnet, daß zur Erinnerung an die denkwürdigen Leistungen der baierischen Armee in den Kriegsjahren 1870/71 in ähnlicher Weise, wie solches in den übrigen deutschen Staaten bezüglich der Waffenthaten des Heeres geschehen ist, zwei große Gemälde durch den Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt und zur öffentlichen Anschauung in der Gemäldesammlung des Staates aufbewahrt werden.

p. **Göttingen**, 24. Juni. Der Privatdozent Dr. Fesca ist als Agronom der kaiserlich japanischen geologischen Landesaufnahme und Professor an der landwirthschaftlichen Akademie nach Tokio berufen mit einem Gehalte von ca. 18,000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. (Wolffs Bür.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein vom 26. d. datirtes kaiserliches Handschreiben an die Minister Graf Falkenhayn, Dr. Prazak und Konrad v. Eybesfeld, mittelst dessen einem jeden derselben der Orden der eisernen Krone erster Klasse, und zwar dem Grafen Falkenhayn mit der Kriegsdekoration der dritten Klasse dieses Ordens verliehen wird.

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. (Wolffs Bür.) Wie verschiedene Blätter melden, hat das Finanzministerium verfügt, daß die von den Reichsbanken gegen Unterpfand von Werthpapieren, vornehmlich Eisenbahnaktien, an Unternehmer und Finanziers ausgegebenen Subsidien genau zu der vereinbarten Frist zurückerstattet werden sollen. — Nach Mittheilungen, welche der „Neuen Zeit" aus der hiesigen chinesischen Gesandtschaft zugehen, ist der Marquis Tseng auf weitere drei Jahre zum außerordentlichen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt worden.

Handels-Zeitung.

Fonds-Börse.

Berlin, 28. Juni. Die Stimmung bleibt hier im Grunde fest, wenngleich man den auswärtigen Nachrichten gegentheiliger Art im Kursstande der Spekulationspapiere einigermaßen Rechnung tragen müßte. Die Liquidation beweist für das Ueberwiegen von Hausse-Engagements in den bevorzugten Spielpapieren, denn Stücke sind von Kredit-Aktien so reichlich übrig, daß der Report bis auf 1½ Mark betrug. Ohne das Vorhandensein einer solchen Haussepositionwäre man heute wohl hier niedriger gewesen, und hätten sich vor allen Dingen die Kurse im Laufe der Börse schwerlich befestigen können. Trotzdem bleibt es natürlich fraglich, ob die hiesige Spekulation das bessere Theil erwählt hat. Wenn es wegen Egypten zu einem kriegerischen Konflikt kommt — und diese Möglichkeit ist doch keineswegs ausgeschlossen! — so dürfte der nächste Effekt vermuthlich eine weitere Herabsetzung der Preise von Spekulationspapieren im Allgemeinen sein. Hiernach müßte allerdings die vollzogene Thatsache die Börse weniger geniren, als die Befürchtung einer solchen. — Am Lokalmarkt vereinigte sich das Gesammtinteresse der Spekulation auf Oberschlesische, für welche wiederum Verstaatlichungsgerüchte in verschiedener Form auftreten, worauf hin die Aktien um 3 Prozent stiegen. Marienburger waren in Folge der neuen Liebhaberei für Oberschlesische vernachlässigt und im Preise niedriger. Dagegen bestand gute Meinung auch für die hervorragenderen inländischen Bank-Aktien. Bergwerks-Aktien waren behauptet, Staatsfonds und sonstige Anlagewerthe desgleichen. Schluß auf ungünstige auswärtige Kurse schwächer.

Per Ultimo stellten sich: Lombarden 227,50—227—228—227,50, Franzosen 538,50—537—537,50, Kredit 529,50—529—531—529,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 201,90—202,60, Italiener 88,60, Oesterreichische Papierrente 64,90—65,00, do. Silberrente 65,25, do. Goldrente 80,80, do. 1860er Loose 121—121,30, 4proz. Ung. Goldrente 74,20 bis 74,10—74,25 bez. Br., Russische Anleihen 82,60, do. do. de 1880 69—68,75 bez. Gd., Orient-Anleihe II. 55,40—55,30, do. do. III. 56,30 bis 56,20, Russische Noten 204—204,25—204, ult. Juli 204,25—204,50, Dortmunder Union 92,70—92,75—92,60, Laurahütte 122,25—121,75 bis 122,25.

Um 2¼ Uhr. Nachgeschäft schwach. — Lombarden 226,50, Franzosen 538,00, Kredit 530,00, Dortmunder Union Stamm-Pr. 92,62, Laurahütte 122,25, Darmstädter Bank 157,62, Deutsche Bank 150,50, Diskonto-Kommandit 202,25, Breslau-Freiburg-Schweidnitzer 105,87, Mainzer 104,25, Oberschlesische 247,12, Rechte Oderufer 177,50, Galizier 133,50, Rumänier 103,25, Oesterreich. Papierrente 65,00, Oesterr. Silberrente 65,25, Oesterreichische 1860er Loose 121,25, Oesterreichische Goldrente 80,75, 6pCt. Ungarische Goldrente 101,75, 4pCt. do. 74,12, Italiener 88,50, Russische Anleihen 1871/73 82,50, do. do. 1877 87,50, do. do. 1880 68,62, Russische Noten 204,25, II. Orient-Anleihe 55,37, III. Orient-Anleihe 56,25.

Liquidations-Kurse ultimo Juni 1882: Kredit-Aktien 530,00, Franzosen 538,00, Lombarden 228,00, Laurahütte 121,75, Dortmunder Union Stamm-Priorit. 92,75, Gelsenkirchener 128,00, Diskonto-Kommandit-Antheile 202,00, Deutsche Bank 150,00, junge 146,00, Darmstädter Bank 157,00, Preußische Bodenkredit 110,00, Wiener Bankverein 192,50, Ungarische Credit 520,00, Mainz-Ludwigshafener 104,00, Mecklenburger Friedrich-Franz 166,00, Marienburg-Mlawka 120,75, Ostpreußische Südbahn 86,00, Dortmund-Gronau 61,00, Breslau-Schweidnitz-Freiburger 105,50, Oberschlesische 244,50, Rechte Oderuferbahn 176,00, Böhmische Westbahn 133,00, Elbethalbahn 393,00, Dux-Bodenbach 142,00, Kronprinz Rudolfbahn —,—, Oesterreichische Nordwestbahn 340,00, Elisabeth-Westbahn —,—, Kaschau-Oderberg —,—, Galizier 133,50, Buschtiehrader 77,00, Schweizer Centralbahn 117,50, Preußische 4prozentige Konsols 101,60, Oesterreichische Goldrente 80,50, do. Silberrente 65,25, do. Papierrente 65,00, do. 5prozentige Papierrente 78,25, do. 1860er Loose 121,25, Ungarische 6prozentige Goldrente 102,00, do. 4prozent. Goldrente 74,00, do. Papierrente 73,00, do. Investitions-Anleihe —,—, Rumänische Rente 103,00, Italiener 88,50, Türken de 1865 12,00, Russisch-Englische Anleihe de 1871, 1872 und 1873 82,75, do. do. de 1877 87,25, do. do. de 1880 69,00, Orient-Anleihe II. 55,50, Orient-Anleihe III. 56,25, Russische Noten 204,00. — Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bank-Aktien der heutige Durchschnittskurs; für österreichische Noten, Wechsel per Wien und per Petersburg Durchschnittskurs unserer Notirungen vom 29. ds. Mts.

Wien, 28. Juni. (Schluß.) Ungar. Kreditaktien 305,50, Oesterreich. Kreditaktien 311,60, Franzosen 317,00, Lombarden 134,00, Galizier 313,25, Nordwestbahn 201,50, Elbthal 220,00, Oesterreich. Papierrente 76,72½, do. Goldrente 95,00, 6proz. Ung. Goldrente 119,90, 5proz. Ungar. Papierrente 86,10, 4prozent. Ungar. Goldrente 87,82½, Marknoten 58,87½, Napoleons 9,56½, Bankverein 114,00, Anglo-Austria 122,50, 5proz. Papierrente 92,25. — Stimmung: Ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juni. (Original-Bericht.) Das Wetter ist von Neuem regnerisch geworden und man betrachtet dasselbe nicht ohne Besorgniß. Einstweilen freilich ist nur zu konstatiren, daß bei großer Zurückhaltung der Verkäufer die Stimmung für Getreide im allgemeinen recht fest ist, daß jedoch der Handel ziemlich schwach geblieben. **Roggen** hat nur wenig im Werthe gewonnen; auch loco hemmen die relativ hohen Forderungen den Absatz. — **Roggenmehl** fest. — **Weizen**, besonders auf nahe Lieferung, etwas besser bezahlt; Umsatz beschränkt. — **Hafer** loco behauptet, Termine still aber fest. — **Rüböl** ohne wesentliche Aenderung und wenig belebt. — **Petroleum** fest. — **Spiritus** eröffnete etwas höher, konnte den Fortschritt jedoch nicht behaupten. Die Kauflust war nicht nachhaltig und wurde vom Angebot bald überflügelt.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogr. loco 200 bis 230 M. nach Qualität, per diesen Monat 210,5—211,25 bez., pr. Juni-Juli 210,5—211,25 bz., pr. Juli-August 205 bez., pr. Sept.-Oktbr. 202—201,75 bis 202,25 bez., pr. Oktbr.-Novbr. 201 bez., pr. Novbr.-Dezember 200—199,75 bez. Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — Mark per 1000 Kgr.

Roggen per 1000 Kilgr. loco 149—159 nach Qualität bez., russischer und polnischer 150, inländischer 153—158,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 151,5 bz., pr. Juni-Juli 149,5 bz., pr. Juli-August 148—147,75—148 bz., pr. Sept.-Oktbr. 146—145,5—146,25 bz., per Oktbr.-Novbr. 145,5—144,75—145,25 bez., pr. Novbr.-Dezember 144,5—144—144,25 bez. — Gekündigt 3000 Ctr. — Kündigungspreis 151 M. per 1000 Kgr.

Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 120—190 n. Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 124—167 n. Qual., per Juni-Juli 135 bez., per Juli-August 133,5 bez., per September-Oktober 134 nom., per Oktober-November 132 nom. — Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 135,5 M. per 1000 Kilo.

Mais loco 148—159 n. Qual. — Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilo.

Erbsen Kochwaare 164—220, Futterwaare 130—163 per 1000 Kilo n. Q.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 21,20 M., per Juni-Juli 21 M., per Juli-August 20,70—20,75 M., per Sept.-Oktbr. 20,45—20,50 M., per Okt.-Novbr. 20,35 bz. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 21,15 M. per 100 Kgr.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,50, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 u. 1 27,50 bis 26,50. Roggenmehl Nr. 0 22,50—21,50, Nr. 0 u. 1 21,25—20,25. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat und per Juni-Juli 57,6—58 bz., September-Oktober 56,8—57 bz., pr. Oktober-Novbr. 56,6—56,7 bz., pr. Nov.-Dez. 56,5 bz. Gek. 1200 Ctr. Kündigungspreis 57,8 M. per 100 Kgr.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M., per diesen Monat 23 M., per September-Oktober 23 bez., per Oktober-November 23,2 bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 47 bez., loco mit Faß — bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 47,5—47,7—47,3—57,5 bez., per August-September 48,2—48,3—48—48,1 bez., per September-Oktober 48,5—48,7—48,4—48,5 bez., per Oktober-November 48,3—48,2 bez., per November-Dezember 47,7—47,9 bis 47,8 bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Gestern pr. dies. Monat u. Juni-Juli u. Juli-August 46,8—47,3 bez.

Magdeburg, 27. Juni. Kartoffelspiritus per 10,000 l pCt. loco ohne Faß 46,70—47,20 M. — Rübenspiritus gefragt, loco 47,00 M. Zucker. (Exkl. ab Station, bei Posten aus erster Hand.) Nachprodukte 88—92 pCt. 24,00—27,80 M., Kornzucker von 96 pCt. 32,80 bis 33,30 M., desgl. von 95 pCt. 31,20—32,30 M. Rohzucker weichend. Melis 40,00—40,25 M., Gem. Raffinade 39,00—39,75 M. Gem. Melis I. 38,00 bis 38,50 M. Tendenz: stetig. Landweizen 220—228 M., Englisch-Weizen 210—220 M., Roggen 150—165 M., Chevaliergerste 170—180, Landgerste 160—170 M., Hafer 136—166 M. per 1000 Kilogr.

Hannover, 27. Juni. Der gestern eröffnete hiesige Wollmarkt ist ohne große Bedeutung. Es waren nur etwa 1200 Ctr. an den Markt gebracht. Bei Beginn des Geschäftes wurden für einige Posten die vorjährigen Preise bewilligt, bald jedoch ward 4—5 pCt. billiger als im Vorjahre abgeschlossen. Etwa 900 Ctr. sind gestern verkauft. Die Preise bewegten sich pro Centner von 110 Pfd. zwischen 114—150 M., welchen höchsten Preis ein Posten veredelter Landwolle aus Bardegötzen, Amt Calenberg, erlangte. Die Wäsche läßt wenig zu wünschen übrig. (H. C.)

Breslau, 28. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per Juni-Juli 45,60, per August-September 46,50, per September-Oktober 47,00. Weizen per Juni 216,00. Roggen per Juni 143,00, Juni-Juli 143,50, per Septbr.-Oktober 144,00. Rüböl per Juni 59,50, per September-Oktober 56,75, per Oktober-November 56,75. Zink umsatzlos. — Wetter: Veränderlich.

Pest, 28. Juni. Weizen loco und auf Termine flau, per Herbst 10,45 Gd., 10,47 Br. — Hafer per Herbst 6,55 Gd., 6,57 Br. Mais per Juni-Juli 7,70 Gd., 7,75 Br. — Kohlraps per August-September 13¾. — Wetter: Schön.

Wetterkarte vom 28. Juni 1882, 8 Uhr Morg.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, dessen Höhe in Millimetern an den Endpunkten angegeben ist. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Gr. Cels. (5° C. = 4° R.) 0 = Gefrierpunkt.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die Windstärke ist durch die Zahl der Fiedern bezeichnet, indem jede ganze Fieder = 2, die halbe = 1 gezählt wird. Die Windstärken sind: ◎ = still, 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. — Ferner bedeuten: ○ = wolkenlos, ◔ = heiter, ◑ = halbbedeckt, ◕ = wolkig, ● = bedeckt, ◆ = Regen, ✲ = Schnee, ≡ = Nebel, ∞ = Dunst, ⚡ = Gewitter. Der Abstand zwischen je 2 Meridianen beträgt ½°, beziehungsweise 2 Minuten Zeit.

Meteorologische Beobachtungen in Berlin.

Dat.	Stunde.	Barom. mm.	Therm. nach C. 5C=4R.	Wind u. Windstärke.	Bewölkung.*	Regen u. s. w.
27./6.	A. 10	759,4	15,0	SW 1	6	Nchm. Regen
28./6.	M. 6	758,0	12,4	SO 1	5	
28./6.	N. 2	755,9	15,6	SO 1	10	Regen.

*) Es bedeuten: 0 wolkenlos, 5 halbbedeckt, 10 ganz bedeckt.

Nachträglich eingetroffene Angaben.

Ort.	Wind.		Himmel.	Temperatur.
Mullaghmore	WSW	2	bedeckt	14
Aberdeen	NNW	1	wolkig	15
Petersburg	NO	1	bedeckt	18
Moskau	S	1	heiter	20
Cork, Queenstown	SW	3	wolkig	14
Paris	W	1	Dunst	15
Isle d'Aix	ONO	2	wolkenlos	16
Nizza	SSO	3	heiter	19

Uebersicht der Witterung.

Ueber der Nordhälfte Europas lagert eine ausgedehnte Depression, deren centraler Theil sich seit gestern ostnordostwärts fortbewegt hat und jetzt über dem finnischen Busen liegt, in der nördlichen Ostsee starke bis stürmische nördliche Winde verursachend. Am Südrande dieses Depressionsgebietes, in welchem die Temperatur allgemein gesunken ist, hat sich unter dem Einflusse eines sekundären Minimums über dem westlichen Mitteldeutschland Regenwetter eingestellt, während im Südwesten fast überall die Witterung ruhig, wärmer und wolkenlos geworden ist. Gewitter kamen gestern nur an der mittleren deutschen Küste vor.

Wetter-Aussichten für den 29. Juni.

Ruhiges etwas wärmeres Wetter bei veränderlicher Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge.

Deutsche Seewarte.

Hull, 27. Juni. Getreidemarkt. Für Weizen gute Nachfrage, 6 d. höher. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 28. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Minuten. Roheisen Mixed numbres warrants 49 sh. 3 d.

Newyork, 27. Juni. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Newyork, 27. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Vandalia" ist hier eingetroffen.

Industrie und Handel.

Kaufmännisches Auskunftswesen. Bezeichnend für gewisse Uebelstände im kaufmännischen Auskunftswesen, die das Publikum durch seine Leichtfertigkeit und falsche Sparsamkeit in erster Linie selber verschuldet, ist folgender uns mitgetheilte Fall: Ein gut beleumdetes Auskunftsbureau hatte (merkwürdiger Weise) das Engagement des Geschäftsführers seiner Hamburger Niederlassung, welcher pro Prokura zeichnete, in ein Pachtverhältniß gestaltet. Als nach Ablauf des letzteren die Firma dasselbe nicht erneuerte, etablirte sich ihr ehemaliger Vertreter selbst in Berlin und zwar unter der Firma: „Erstes Internationales Auskunftsbureau". In seinem Cirkular sagte derselbe, daß er das bisher pachtweise geführte Geschäft nach Berlin verlegt habe, es für seine Rechnung weiter führe, und daß die von ihm unter der seither gezeichneten Firma ausgegebenen Abonnementszettel auch Giltigkeit für die neue Firma behielten. Ganz zweifellos war bezweckt, den Glauben zu erregen, daß die alte Firma sich umgeändert habe; sie gilt gewöhnlich als das erste (älteste) deutsche Bureau. Diese Meinung wurde in der That bei Vielen erregt. Der Nutzen davon liegt nahe: mit dem kleinen Opfer einiger ertheilten Auskünfte sollte die Kundschaft dieses alten Geschäfts herangezogen werden. Auf die von demselben angestrengte Klage resp. gemachte Strafanzeige wurde der Inhaber des Ersten internationalen Auskunftsbureaus zu vier Monat Gefängniß verurtheilt. Die Revision wurde aber beantragt, und in dem vor dem Landgericht II abgehaltenen Termin wurde der Angeklagte freigesprochen. — „Vier Monat Gefängniß, so bemerkt hierzu der Geschäftskreisen angehörende Einsender, mögen eine strenge Strafe gewesen sein für jenen Versuch; aber dem kaufmännischen Grundsatz von „Treu und Glauben" im Geschäftsverkehr ist durch die erwähnten Manipulationen auch in schreiendster Weise Hohn gesprochen worden. Sei dem wie ihm wolle, bedauerlich und schmerzlich ist es immer, daß ein Theil unseres Handelsstandes so geartet ist, daß ihm ein solches Circulair geboten werden darf, und daß Manche ohne Weiteres und ohne Erröthen auf solche plumpe Spekulation auf die Dummheit hereinfallen. Das anstößige Circulair wurde natürlich schon länger entfernt, aber, obwohl Jedermann weiß, daß „internationale Auskunftsbüreaus" schon viele existiren, lassen sich doch zahlreiche Geschäftstreibende ein nachträgliches „Erstes" als etwas besonders Vertrauenswürdiges offeriren."

Merkantilische Verlags-Anstalt. An heutiger Börse wurden 30,000 Mark Aktien der obigen Gesellschaft (Hollander) meistbietend zum Preise von 25, sage: fünfundzwanzig Prozent verkauft.

Russische Bodenkredit-Pfandbriefe. Die in Hildburghausen erscheinende „Dorf-Ztg." sagt in einem Artikel über Rußland: Der „deutsche Michel" habe „durch Bleichröder und Rothschild in den letzten Jahren enorme Summen in russischen Pfandbriefen angelegt, von denen er weder Zins noch Kapital jemals wieder sehe. — Diese Behauptung ist, was die Gegenwart und Vergangenheit anbetrifft, absolut unrichtig, wie der Dorf-Ztg." jeder Bankier und jede Fachzeitung wird bestätigen können. Ueber die Zukunft jener Pfandbriefe sind ja verschiedenartige Ansichten zulässig, im Ganzen aber stimmen die Urtheile der über diese Materie unterrichteten Personen dahin überein, daß die Pfandbriefe des russischen Bodenkreditvereins a. G. zu den sichersten Werthtiteln Rußlands gehören, während die Pfandbriefe der Centralbank des russischen Bodenkredits durch Staatsgarantie mindestens in gleicher Weise gesichert erscheinen, wie die direkten Staatsschuldverschreibungen Rußlands, über deren effektiven Werth sich gegenwärtig freilich schwer ein bestimmtes Urtheil fällen läßt.

„Egells", Märkisch-Schlesische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft. Nach dem Rechnungsabschluß pro 1881 beträgt die Unterbilanz 696,555 M. Von dem Vorhandensein derselben hat man bei der im März d. J. beabsichtigten Emission von Prioritäts-Obligationen keine Mittheilung gemacht! Schon aus diesem Grunde möchte die Gesellschafts-Verwaltung, wenn sie unangenehme Weiterungen vermeiden will, sich veranlaßt sehen, die damals auf Obligationen gezeichneten und einbezahlten Beträge wieder zurückzuzahlen! Der Bericht sagt denn auch, daß, obwohl die den Bedingungen entsprechenden Eintragungen in die betreffenden Hypotheken-Folia ordnungsmäßig erfolgt seien, ein späteres Arrangement mit den wenigen Zeichnern dieser Anleihe wohl erwünscht erscheinen möchte. Die Verwaltung glaubt, eine Vereinigung von Gaarden und Tegel, als den technisch leistungsfähigsten Besitzthümern, ins Auge fassen zu sollen. — In der heutigen Generalversammlung wurden, wie man uns berichtet, seitens eines Aktionärs sehr heftige Vorwürfe gegen das Bankhaus der Gesellschaft erhoben, aber von Seiten eines Vertreters desselben als unzutreffend zurückgewiesen. Drei Mitglieder des Aufsichtsrathes, welche ihr Amt niederlegen wollten, wurden bewogen, dasselbe weiter auszuüben. In die von der Verwaltung vorgeschlagene, außerordentliche Revisionskommission wurden gewählt: Aktionäre Adolf Salomon hier, Sommer in Erfurt und Jaeger in Magdeburg.

Altenberg-Rothenzechauer Gewerkschaft. Dem „Boten aus dem Riesengebirge" theilt zu der Thatsache der Arbeitseinstellung ein Arbeiter noch mit, daß, mit geringen Unterbrechungen, die Löhne schon seit vier Jahren unregelmäßig gezahlt worden sind. Als im März die Arbeiter sich an den Direktor des Bergwesens, Klug in Hirschberg, wandten und ihn aufforderten, die Löhne regelmäßig zu zahlen, bekamen sie zur Antwort, er habe eine große Hypothek in der Berliner Bank (Hollander?) niedergelegt, und wenn das darauf geborgte Geld kommen werde, solle Alles berichtigt werden. Das Geld scheint aber nicht gekommen zu sein, denn seit der Löhnung für Februar, die sämmtlichen Bergleuten, Handwerkern und Fuhrleuten in drei oder vier Raten gezahlt ist, hat Niemand mehr Lohn erhalten. Nach dem Schreiben eines Arbeiters aus Seitendorf haben die Arbeiter aus Noth zu striken begonnen; es fehlt ihnen, da sie ihren Kredit erschöpft haben, an Lebensmitteln. Bergwerksdirektor Klug wird von Seiten eines Arbeiters dann erinnert, daß er am 25. Oktober in einer Wählerversammlung erklärte: „Wenn der Arbeiter seinen Lohn zur rechten Zeit bekommt, so wird er die paar Pfennige indirekter Steuern nicht gewahr" — trotzdem damals die Grube, die er leitete, seit zwei Monaten mit ihren Löhnen in Rückstand war. Der „Bote" befürchtet, daß ein solcher Nothstand eintritt, daß schleunige Hil[fe] des Kreises erforderlich wird, und begehrt eine Untersuchung d[urch einen] Regierungskommissar."

Prozeß Sachs u. Co. Zu den Betrügereien der e[hemaligen] Bankiersfirma Sachs u. Co. bringt die „Frkf. Ztg." einen Arti[kel, in dem] es heißt: „Erst als die Leute ihre Keckheit so weit [trieben,] eine Art von Obligationen auszustellen, kam [der] erste greifbare Anhalt zur Hand, und unser näch[ste]s Blatt brachte die angemessene Erörterung." [Dazu] müssen wir denn doch bemerken, daß, wie wir uns genau z[u erinnern] vermeinen, diese „angemessene Erörterung" in Petitschrift [an keines]wegs hervorragender Stelle und ohne Namensnennung [der] Schwindlerfirma erfolgte, während eine warnende Darste[llung des] Falles an leitender Stelle des Blattes unter entsprechende[r Hervor]hebung des Namens durchaus erforderlich gewesen wäre, [wenn man] das Publikum hätte vor Schaden bewahren wollen. Aus jen[er farb]losen Petit-Notiz konnte der Nichteingeweihte, falls er sie [über]las, absolut nichts entnehmen. Wenige Tage darauf waren [die Be]trüger mit dem gestohlenen Gelde durchgebrannt, was sie wa[hrscheinlich] nicht hätten thun können, wenn die Frankfurter Presse da[mals ihre] Schuldigkeit gethan hätte. — Soviel zur Steuer der Wahr[heit, und] ohne die in vieler Beziehung gemeinnützige Thätigkeit der „[Frkf. Ztg." zu] verkleinern zu wollen!

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 27. Juni 1882.

Firma Julius Sittenfeld. Dem Ferdinand Bürgel ist P[rokura er]theilt. — Firma Braunschweigische Kohlenbergwerke. D[as] Statuts ist geändert worden. — Firma Lampe, Kaufmann u[nd Co.] Theilhaber Kommerzienrath Julius Friedrich Kaufmann ist aus [der Gesell]schaft ausgeschieden. — Firma Sperner u. Nettelbeck. Die [Firma] ist aufgelöst. — Firma Gebr. Steffen. Der gerichtliche B[...] Siegmund Salomon ist Liquidator.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. In den Konkursen über das Vermögen 1) [des ...]manns Karl Wilh. Skalnick, und 2) des Weißwaarenhändl[ers ...] Fenchel stellte der Verwalter, Herr Rosenbach, in den zur Prüfun[g der Fo]derungen anberaumten Gläubigerversammlungen den Forderungen [...] recht ad I Skalnick von 13,000 M., und ad II Fenchel von etwa [...] Dividenden ad I von 17¼ pCt., und ad II Fenchel von 4—7 pCt. [...]

In dem Konkurse über das Vermögen des Optikers Jose[f ...]heimer wurde im ersten Termin der Kaufmann Conradi zum [Verwalter] des Konkurses ernannt. Derselbe bezeichnet zu große Geschäftsun[kosten und] den Mangel eines genügenden Betriebskapitals als den Gru[nd der Er]öffnung des Konkurses, und beziffert die auf die circa 9000 M. [be]vorrechtlichen Forderungen entfallende Dividende mit 9 pCt.

Resultate der am 28. Juni beim königlichen Amtsger[icht] Berlin I. stattgehabten Subhastationen.

Resubhastation. Das Grundstück des Lehrers K. F. W. K[...] in der Koloniestr. 126, Nutzungswe[rth ...]50 M., Feuerkasse 13,800 [M., Hypo]theken 7695 M., erstand der Schneidermeister Martin Körner, [...]straße 34, für das Meistgebiet von 6305 M. Ausfielen 1690 M.

Wasserstand am 26. Juni. Elbe bei Dresden — 0,82 M., a[m ...] bei Magdeburg + 1,38 M. 27. Juni Oder bei Breslau Ober[pegel ...] Meter, Unterpegel — M. — Cm. — 26. Juni Warthe bei Pos[en ...] — Unstrut bei Straußfurt am 27. Juni + 1 M. 35 Cent. — [...] Weichsel bei Thorn 1 Fuß — Zoll.

Kurse der Berliner Börse vom 28. Juni 1882.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. österr. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling [...]

Deutsche Anleihen.

	Z.-F.	
Dtsch. Reichs- [3	4	101,90 B
Pr. cons. St.-A. [3	4½	104,60bz
do. do. [2	4	101,70bz G
Staats-Anl. [10	4	100,80bz G
do. 1852, 53, 68 [3	4	100,80bz G
Staats-Schlsch. [2	3½	99,00bz
Neum.Schuldv. [2	3½	99,00 G
Brl.St.-O.76.78 [10	4½	102,30bz
do. do. [10	4	100,70bz
do. do. [2	3½	96,00 G
Bresl. St.-Obl. [3	4	101,10 B
Königsb. Stadt [2	4½	
Ostpr. Prv.-Obl. [2	4½	101,50 B
Wstpr.-Pv.-Obl. [2	4½	— —
Brl. Kaufmsch. [2	4½	101,50 G
Pfand-Briefe: Berl.Pfdbr. [2	5	108,25bz
do. do. [2	4½	104,10bz
do. do. [2	4	100,60bz
Lands. Ctr. [2	4	101,25bz
Kur-u.Nmk. [2	3½	95,00bz
do.do.neue [2	3½	91,50bz
do.do. [2	4	102,00bz
Ostpreuss. [2	3½	91,50bz
do. [2	4	100,70bz
Pommersch. [2	3½	91,40 B
do. [2	4	101,10bz
do. [2	4½	102,50 G
Posen, neue [2	4	100,40bz
Sächsische [2	4	101,00bz
Schles. altls. [2	3½	93,40bz
do. do. [2	4	100,75 G
do.land.A. [2	3½	92,40bz B
do. C.II. [2	4½	— —
do.neueII. [2	4½	— —
Westfäl. [2	4	100,80 G
Westp.ritts. [2	3½	92,40bz
do. [2	4	101,30 G
do. I.B. [2	4	100,90bz B
do. II. [2	4½	102,30 G
do Neulds.II [2	4	101, 0 G
do. do. II [2	4½	102,30bz
Renten-Briefe: Kur- u. Nm. [3	4	100,40bz
Pommersch. [3	4	100,60bz
Posensche [3	4	100,70bz
Preussische [3	4	100,50bz
Rh.u.Westf. [3	4	100,60bz
Sächsische [2	4	100,80bz
Schlesische [3	4	100,75 G
Schlesw. H. [3	4	— —
Badische Anl. [10	4	101,00 G
Bayr.Eisb.Anl. [10	4	101,40 G
Brem.A.de 1874 [9	4½	— —
do. de 1880 [10	4	100,60 G
Grosh.Hss.Obl. [15	4	101,60bz
Hamb. St.-Anl. [9	4	101,50 G
Hamb.Staatsr. [10	3½	89,00bz B
Mekl.Esb.Schv [2	3½	94,20bz
Sächs. St.-Anl. [2	4	101,50 G
Sächs. Rente [10	3	80,60 B
Pr.St-Pr.Anl.55 [6	3½	144,10bz G
Kurh. 40Thl. Obl.	—	303,00bz
Bad.Präm.Anl. [10	4	133,25 B
do. 35 Fl.-Obl.	—	215,50bz
Bayr.Prm.-Anl. [7	4	134,50bz
Braunsch.20Thl.	—	99,80 B
Cöln-M.Pm.-A. [3	3½	127,50 B
Dess.St.-Pr.-A. [6	3½	125,80bz
Finnl. St.-A. 10T.	—	49,80bz
Gotha Pr.-Pf.I. [2	5	119,25bz
do. do. II. E. [2	5	116,50bz B
Hamb.Pr.A. 66 [13	3	186,90bz
Lübeck.Pr.Anl. [6	3½	181,10bz
Meininger Loose	—	28,00bz B
Meing.Pr.Pfb. [17	4	117,75 B
Oldenb. Loose [17	3	148,00bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pf. [2	5	103,75bz B
Brschw.-H. H. [10	4½	101,70bz
do. do. [3	4	96,50 G
D.Grder.Pf.III. [2	5	108,30bz G
do. do. IV. [2	4½	104,50 B
do. do. V. [2	4	96,40bz G
Dtsch.Hyp.-B. [10	5	104,30 G
do. do. [3	4½	102,30bz
do. do. [2	4	99,00bz
Krpp.Pr.-O.ab. [2	5	110,20bz
Mekl. Hp.u.W. [2	4½	110,25 G
Meining.Hp.-P. [2	4½	101,75 B
Nrdd.Grnder.H. [3	5	100,10 G
do. Pfandbr. [2	5	100 25bz
Nürnb.Ver.Pfb. [3	4½	101,00 G
Pom.Hyp.Pfd.I. [2	5	105,00 G
do. do. II.IV. [2	5	102,70bz B
do. III.V.IV. [2	5	100,00bz
do. do. II. [2	4½	99,75bz
Pr.Bdc.rekz.110 [2	5	110,90bz G
do. III. r. 100 [10	5	102,40bz
do.V.VI.r.100 [10	5	104,10 G
do. do. r. 115 [2	4½	107,75 G
Pr.Bdc.rekz.100 [2	4	96,90 G
do.Ctr.unk.r.110 [2	5	114,20 G
do. do. [2	4½	108,30bz
do. do. r.100 [2	5	104,70bz
do. do. [2	4½	103,40 B
do. do. [2	4	99,50bz
do. kündb. [3	4	— —
Pr.Hyp.-A.-B.I. [2	4½	104,50bz G
do. II. r. 100 [2	5	101,00bz G
do.III.IV.V.do. [10	5	102,00bz G
do. VI. r. 110 [2	5	105,50bz G
do. VII.r. 100 [2	4½	101,00bz G
do.VIII.r.100 [2	4	97,00bz G
Prs.Hyp.-Vers. [3	4½	100,90bz
Schles.Bod.-C. [10	5	102,50 G
do. do. [10	4½	106,50 G
Stettin.Nation. [2	5	101,40bz
do. do. r. 110 [2	4½	102,75bz G
do. do. r. 110 [2	4	98,25bz G
Südd.Bd.-Cred. [4	5	101,10 G
do. do. [10	4½	100,70 B
do. do. [2	4	100,00 G

Ausl. Staats-u. Com. Papiere.

Amer. Bonds [20	4½	— —
NewyorkStadt. [2	6	129,80 G
do. do. [4	7	122,10 G
Italien. Rente [2	5	88,75bz
do. Tab.-Obl. [2	6	— —
Oest.Gold-Rnt. [3	4	80,80bz
do.Pap.-Rente [10	4⅕	64,90 G
do. do. [4	4⅕	64,90bz
do. do. [9	5	— —
do. Silb.-Rente [2	4⅕	65,25bz
do. do. [3	4⅕	65,50bz
do. 1854r Loose [6	4	— —
do. 1858r Loose	—	335,00bz B
do. 1860r Loose [4	5	121,30bz G
do. 1864r Loose	—	— —
Pester Stadt A. [2	6	88,75bz B
Poln. Pfandbr. [2	5	62,60bz
do.Liqu. Pfdb. [11	4	55,10 G
Rumän.St.-Anl. [2	8	— —
do. Staatsobl. [2	6	103,25bz
do.Rente mitl. [11	5	96,00 B
Russ.Engl.A.22 [9	5	— —
do. do. 1859 [2	3	— —
do. do. 1862 [9	5	82,60bz
do. do. 1870 [0	5	82,40bz
do. con. 1871 [9	5	82,90 B
do. do. 1872 [3	5	82,70bz
do. do. 1873 [11	5	— —
do. do. 1875 [3	4½	73,90 B
Russ.D.A. 1877 [2	5	87,40bz
do. do. v.1880 [4	4	68,75bz
do. Orient-A. [11	5	56,40bz
do. do. II. Em. [2	5	55,40bz
do. do.III.Em. [4	5	56,20bz
Russ.Nikol.Ob. [4	4	73,80bz
Russ.Pol.Schtz. [3	4	79,30bz
do. Pr.-A. 1864 [2	5	137,90bz
do. 1866 [9	5	133,80 G
do. 5.A.Stiegl. [3	5	— —
do. 6. do. [3	5	78,80bz
do.Bod.-Cred. [2	5	80,50bz B
Russ.Cntr.Bod. [2	5	72,30bz
Schwed.St.-A. [10	4½	103,40bz B
do.Hyp Pfdbr. [10	4½	101,90 B
do. neue 79er [3	4½	101,90 B
do. do. [2	4	94,00bz
do.Städt.-Pfdbr [2	4½	98,70 B
Türk. Anl. 65	fr.	11,75bz G
do.400Frcs.Loose	fr.	43,50bz
Ung. Gld.Rente [2	6	101,80bz
do. do. [2	4	74,25bz
do. G. Inv.A. [2	5	92,40bz
do.Papier-Rnt. [11	5	72,75bz G
do. Loose ...	—	225,00 B
do. St.-Eisb.-A. [2	5	— —
Ug.Allg.Pf.-B. [11	5½	— —
Ungar.Gold-Pf. [9	5	— —

Verstaatlichte Eisenbahnen

Bg.-Märk. St.-A.	4⅘	125,70bz
Berl.-Görl. „ „	0	35,60 G
do. do. St.-Pr.	4	100,50 G
Bl.-Stettin4¾% [2	4¾	117,75bz
Märk.-Pos.St.-A.	0	37,30 G
do. do. St.-Pr.	5	120,30bz G
Mgd.Hlb.SP.ab [2	3½	88,70 G
do. B.m.Zinsep. [2	3½	— —
do. B. m. Talon	3½	88,70bz G
do. C. abgest. [2	5	126,25bz G
Münst.-H.St.-A. [2	4	160,50 B
Niedersch.Mrk. [2	4	100,80 B
Rh.-NaheSt.-A. [6	0	18,40 G
Rhein. St.-A. [2	6½	163,30 G
do. junge 70% [3	5	162,25 G
do.L.B.v.St.gar. [3	4	101,20bz
Thür. A. St.-A.	9½	212,75bz B
„ B. gar.St.-A.	4	101,50bz G
„ C. St.-A.	4½	115,10 G

Eisenbahn-Actien.

	Div. 1881	
Aach.-Mastricht	¾	52,70bz
Altona-Kiel ..	10	219,00bz B
Berlin-Anhalt [2	6 1/10	151,50bz G
do. Dresden [6	—	16,00bz
do. Hamburg	17½	361,00bz G
Brsl.-Schw.-Fb.	4½	105,90bz
Drtm. Gr.Ensch.	—	61,70bz
Halle-Sor.-Gub.	0	19,30 B
Ldwigh.-Bexb. [2	9	204,60bz
Mainz-Ldwgh. [2	3⅗	104,30bz G
Marinb.Mlawka	3⅛	120,30bz
Mckl. Fried.Frz.	7⅘	166,75bz
Münst-Enschd. [6	—	10,10bz B
Nordhaus.-Erf..	0	28,10 G
Obschl. ACDE [2	11 3/10	246,75bz
do. Lit. B. [2	11 3/10	186,40 B
Oels-Gnesen ..	0	19,00 B
Ostpreuss.Südb.	0	85,75bz G
Posen-Creuzbg.	0	20,10bz
Rechte Oder-Uf.	9	177,50bz
Strg.-Pos.4½% [2	4½	103,00 B
Tilsit-Insterbrg	0	24,40bz
Weim-Ger.4½%	4½	50,50bz B
do. do. 2¼%	2¼	29,70bz
Werrabahn ...	—	90,50bz G
Albrechtsb.5% [2	1½	33,25bz G
Amsterd.-Rott. [2	—	142,50bz
Aussig-Teplitz.	14¾	249,50bz
Balt. Eisenb. [2	3	50,00bz
Böh.Westb.5% [2	8	133,00bz B
Buschtiehr. B [2	—	76,60bz
Dux-Bodenbach	6	141,00bz
Elis.Westb.5% [2	5	89,60bz
FranzJosef5% [2	5	82,50bz
Galz.Carl.Lud [2	—	133,90bz
Gotthardtb.	—	68,75bz
Kasch.-Oderb. [2	—	62,50 G
Krpz.Rudb.5% [2	4½	70,60 G
Lüttich-Limbrg.	—	12,90bz
Oest Fr.Staatb [2	—	— —
OestNdwb.5% [2	—	340,60bz
do. Elbth. B.	—	397,00bz
Rchb.Pardb4½ [2	—	65,00 G
Rumänier 3⅓%	3½	60,10 G
Rss. Staatb.5% [2	—	129,75bz
do.Südwstb.5% [2	—	59,20bz
do. do. grosse [2	—	58,90bz
Schwz. Centr.-B.	3⅗	118,00bz
Schwz. Nrdostb.	—	70,50bz G
Schwz. Unionb.	—	49,60 G
Schweiz. Westb.	—	29,00bz
Südöstr. M. p.St.	⅘	229,00 G
Turn.-Kral.-Prg	—	161,25bz B
UngGalVb 5% [2	—	67,40 G
Vorarlberger [2	—	77,50bz
Warsch.-Wien.	—	175,00bz G
Stamm-Prioritäts-Actien 5%: Berl.-Drsd. [6	—	41,00bz G
Bresl.-Wsch.	—	67,30bz G
Hll.-Sor.-Gu.	—	79,50bz G
Marienb. Ml.	5	113,60bz G
Münst-Ens [6	—	25,50bz G
Nordh. Frf.	—	96,25 G
Oberlausitz	—	61,00 G
Oels-Gnesen	1½	62,50bz G
Ostpr. Südb.	5	105,40 G
Paul.-N.4% [6	—	94,90 B
Pos.-Creuzb.	3	79,50bz G
Rcht.Oderuf.	9	175,00bz G
Saalbahn. .	1⅞	75,50bz G
Tilsit-Instb.	3½	84,50bz G
Weim.-Gera	—	45,25bz G

Eisb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Aachen-Jülich [2	5	104,00bz G
Berg.-Mrk.I.S. [2	4½	102,75 B
do. II. Ser. [2	4½	102,75 B
do. III. S.A. [2	3½	93,25 G
do. III. S.B. [2	3½	93,25 G
do. III. S.C. [2	3½	93,10 G
do. IV. S. [2	4½	102,60bz G
do. V. S. [2	4½	102,60bz G
do. VI. S. [2	4½	104,10bz G
do. VII. S. [2	4½	102,70bz
do. VIII. S. [2	4½	102,60 G
do. IX. S. [2	5	106,00 B
do.Aach.D.I.II. [2	4	— —
do. do. III. [2	4½	— —
do.(DortSst.)II [2	4½	102,40 G
do(Düss.-Elb)I [2	4	100,60 B
do. do. II. [2	4½	— —
do. (Nordbahn) [2	4½	102,90 G
do.RuhrC.I.III [2	4½	— —
Berl.-Anh.A.B. [2	4½	103,00 B
do. do. C. [2	4½	103,00 B
Oberlausitzer [2	4½	— —
Brl-Dresd.gar. [2	4½	103,60 G
Berl.-Görl. cv. [2	4½	— —
do. do. B. [2	4½	102,40bz
do. do. C. [2	4½	102,40bz
Berl.-Hmb.I.II [2	4	100,75 G
Brl.-Hmb. III. [2	4½	103,30 G
B.-P.-Mgd.A.B [2	4	100,75 G
do. C. [2	4	100,80bz B
do. D. [2	4½	103,30 G
do. E. [2	4½	103,00 B
do. F. [2	4½	102,75bz
B.St. II.III.VI. [3	4	100,80 G
Braunschweig [2	4½	102,80 B
do. II. [2	4	100,00bz B
Bresl.-S.-F. D. [2	4½	102,40bz G
do. do. E. [2	4½	102,40bz G
do. do. F. [2	4½	102,40bz G
do. do. G. [2	4½	102,40bz G
do. do. H. [3	4½	102,40bz G
do. do. I. [3	4½	102,40bz G
do. do. K. [2	4½	102,40bz G
Bresl.-S.-Fr. 76 [3	5	105,75 G
Bresl.-Warsch. [3	5	103,50 G
Cöln-Mind.I.E. [2	4½	102,50 G
do. III. E. [3	4½	102,80 B
do. IV. E. [3	4	100,80 G
do. V. E. [2	4	100,80 G
do. VI. E. [2	4½	104,40bz G
do. VII. E. [2	4½	102,50bz G
Halle-Sor.A.B. [2	4½	103,50bz G
do. Lit. C. [2	4½	103,50bz G
Lübeck-Büch. [2	4	100,40 G
Märkisch-Pos. [2	4½	102,80 B
Magd.Halber. [3	4½	— —
do. 1865 [2	4½	102,75 B
do. 1873 [2	4½	102,75bz B
Mgd.-Leipz. A. [2	4½	104,90 G
do. B. [2	4	101,00 G
Mgd.-Wittenb.	3	84,60 G
Mainz-Ludwh. [2	4½	103,30bz G
do. 1875, 76 [9	5	105,60 G
do. 1874 [3	4	99,90bz
Ndsch.-Mk.S.I. [3	4	101,00 B
Nordh.-Erf. I. [2	4½	102,75 B
do. do. [2	4	99,20bz
Oberschles. B. [2	3½	— —
do. Lit. C. [2	4	100,75 G
do. Lit. E. [2	3½	93,90 B
do. Lit. F. [2	4½	— —
do. Lit. G. [2	4½	103,25 G
do. Lit.II.gar. [2	4½	103,25bz G
do. Em. v.74 [2	4½	103,20bz
do. Em. v.79 [2	4½	105,60bz
do. Em. v.80 [2	4½	104,25bz
do.Brieg-Neis. [2	4½	— —
Oels-Gnesen. [3	4½	102,75 G
Ostpreuss.Sdb. [2	4½	103,00 B
Posen-Creuzb. [2	5	— —
R. Oder-Ufer [2	4½	103,60 G
Rhein.III.58.60 [2	4½	— —
do. 62, 64, 65 [3	4½	102,75 G
do.do.69,71,73 [3	4½	102,80bz G
Rhein-Nahe . [2	4½	100,10bz G
Thüring.I.Ser. [2	4	101,50 B
do. II. Ser. [2	4½	— —
do. III. Ser. [2	4	101,50 B
do. IV. Ser. [2	4½	103,50 G
do. V. Ser. [2	4½	103,50 B
do. VI. Ser. [2	4½	103,50 B
Weimar-Gera [1	4½	100,60bz
Werrabahn [2	4½	102,60 G
Aachen-Mastr. [2	4	97,30 G
Albrechtsbahn [4	5	89,80bz
Dux-Bodenb. [2	5	87,40bz B
do. II. [3	5	85,75bz
Prag-Dux ...	fr.	84,50bz
Elisb.-Wstb.73 [2	5	86,75bz G
Fünfk.-Barcs. [3	5	85,50 G
Gal.Crl.Ldwb. [2	4½	85,20bz G
Gömör. E.-Pf. [10	5	99,75bz
Gotthrd.I.u.II. [2	5	100,70 G
do. III. [3	5	100,00bz G
do. IV. [2	5	100,00bz G
Kais.Frd.Ndb. [4	5	91,60 G
Kasch.-Oderb. [2	5	82,75bz
do. Goldpr. [2	5	98,90bz F
Kronpr.Rudolf [3	5	84,70 B
do. 69 [3	5	84,10bz
do. 72 [3	5	84,10bz
Lmbg.-Czern. [4	5	79,90bz F
do. II. [4	5	85,00bz G
do. III. [4	5	82,00bz G
do. IV. [4	5	81,50 B
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	57,75bz
Oest.-Frz.-Stb. [9	3	382,30bz
do. do. 1874 [9	3	375,00 G
do.Ergänzgsn. [9	3	357,00 G
do. neue [4	5	105,25bz G
Oest.Nrdwstb. [9	5	87,70bz
do. do.Goldpr. [11	5	104,50bz G
do L.B.(Elbth.) [4	5	87,00 G
Ostrau-Friedl. [3	5	76,50 B
Pilsen-Priesen	fr.	65,50 G
Raab-Graz L. [16	4	93,75bz B
Reichb.-Pardb. [3	5	86,10 G
do. do. Goldpr. [3	5	102,10 G
Südöstr. Bahn [2	3	284,25bz G
Südöstr. neue [3	5	285,40 G
Südöst.Lb.Obl. [2	5	101,25bz G
Theissb.-Prt. [4	5	— —
Ung.Gal.V.-B. [4	5	79,50 G
do. Nordostb. [3	5	77,00 G
do. do.Goldpr. [3	5	96,50 G
do. Ostbahn [2	5	76,40bz
do. do. II. [2	5	94,30bz G
Baltische ... [2	5	81,75bz
Brest-Grajewo [2	5	85,40bz
Chark.-Azow. [9	5	88,10bz
do. L.-Sterl. [9	5	— —
do. kleine [9	5	84,00 B
Chk-Krement. [9	5	— —
do.inPfd.-Stl. [9	5	— —
do. do. kleine [9	5	84,60bz
Gr.russ.E.Obl. [11	5	63,40bz B
Jelez-Orel .. [4	5	88,10 G
Jelez-Woron. [9	5	— —
Kozl.-Woron. [2	5	92,10bz
do. Obl. [3	5	79,40bz
Kursk-Chark. [4	5	87,75bz G
Ksk.-Ch.-Az.O. [2	5	81,00 B
Kursk-Kiew [10	5	97,00bz B
Losow-Sewast [3	5	74,50bz
Moscau-Rjäs. [10	5	100,50bz G
do. Smolensk [4	5	90,25bz B
Orel-Griasi. [3	5	77,75 G
Rjäsan-Kozl. [3	5	98,00bz
Rjaschk.Msch [3	5	84,25bz
Rybsk.-Bolog [4	5	80,75bz
do. II. [3	5	74,60bz
Schuj.-Ivanow [3	5	87,90bz
Wrsch.Teresp. [3	5	90,80bz
Wrsch.WienII [2	5	101,00bz G
do. III. [2	5	100,90bz G
do. IV. [2	5	98,25bz G
do. V. [2	5	98,10bz G
do. VI. [2	5	98,10bz
Zarskoje-Selo [2	5	— —
Kam. Schldvs. [2	5	— —

Calif.Og.	104,50	S.Joaq.	108,00
Cent.Pac	113,00	St.Miss	102,60

Bank-Actien.

	Div. 1881.	
Aachen.Discont.	3	97,40 G
A.Dtsch.Hnd.-G.	7	87,50bz
Amsterd. Bank.	7½	124,00bz B
Antwerpen. Bk.	6	104,50 B
Badische Bank	5,9	116,75 G
B.f.Rhnl.u.Wstf.	4	38,90bz
B.f.Spritu.Prdk.	5⅙	81,00bz G
Barm.Bnk.-Ver.	4½	104,00bz G
Basel.Bnk.-Ver.	10	146,50 G
Berg.-Mrk.Elbf.	6⅔	114,00bz G
do. Industr.	3	69,00 G
Brl.Cassen-Ver	10¼	200,50 B
do. Handelsges.	6	110,50bz G
do. Makler-Ver.	14	128,00bz G
Brl.Prd.Hndlsb.	4½	74,50 G
Börsecommisb.	15	110,00bz
Börs.-Hnd.-Ver.	18	174,00 G
Braunsch. Bank	5	97,25bz G
do. Credit	6	104,00bz
do. Hyp.	5	88,50 B
Bremer Bank	4 9/11	107,60 G
Bresl. Disconto	5	99,60 G
do. Wechslerbk.	6⅔	101,75bz G
Chemn.Bk.-Ver.	5	91,10bz G
Coburger Credit	4½	85,50 G
Cöln. Wechslbk.	6	96,50bz G
Dän. Landm.-B.	6¼	114,00 B
Danz. Privatbk.	5½	— —
Darmstädter B.	10	157,40bz B
do. Zettelbank	5¼	108,60 G
Dessauer Credit	6⅔	98,00 G
Dessau. Landsb.	7	119,00 B
Deutsche Bank	10½	150,90bz
do. junge	—	147,00bz
do.Effectb.Hahn	13⅓	131,50 G
do.Genossensch.	8	126,80bz G
do.Hypothekbk.	5	90,00 B
do.Nationalbnk.	40	123,60 G
Disc.-Command	11½	202,10bz B
DresdenerBank	9	129,00bz B
Effect.-Maklbk.	15⅕	130,00 B
Essener Credit	4	91,90bz
Geraer Bank..	6	96,00bz G
do.Cred.u.Hdsb.	5¼	91,00 B
Getreidemklb. [7	12	120,75bz G
Gotha. Privatbk	7½	118,25 B
do. Grunderdtb.	4	85,50 G
do. do. junge	4	89,40 G
Hb.Com.-u.Disc.	9	134,25 G
do. Hypothbk.	5 7/9	100,00 G
Hannöv. Bank .	5½	107,50bz G
Königsb.Ver.-B.	5⅔	95,25 G
Landw. Bank [5	0	79,50 B
LeipzigerCredit	9	157,60bz G
do. Discont	8	110,25bz G
Lübecker Bank	6	98,50bz
Lüb.Commzbk.	6	104,90 B
Luxemburg.Bk.	8½	138,50 B
Mgdeb.Bk.-Ver.	4	96,25bz B
do. Privatbk.	5½	116,25bz G
Maklerbank ..	14	135,80 G
Meckib.Hypoth.	5½	94,00 B
Meining. Credit	2	94,00bz B
do. Hypothek.	4½	91,50bz
Nat.-B. f. Dtschl.	7	106,90bz G
Niederlaus. Bk.	4⅔	94,25 G
Nordd. Bank ..	10½	166,50 G
do.Gr.-Crd.-Bk.	0	49,00 G
Oberlaus. Bank	6	100,50 B
Öst. Cred.-Anst.	10,03	— —
Old.Spar-u.Lhk.	15	154,50bz
Osnabrücker ..	7½	119,75 B
Petersb. Discb.	14⅖	112,00 G
do. Internat. B.	12	90,50 G
Pom. Hyp.-A.-B.	—	45,00 G
Posen. landw. B.	—	78,75 G
do. Prov.-Bank	7⅕	122,00 B
Pr. Bod.-Crd.-A.	6⅔	110,00bz G
do. Centr.-Bod.	8¾	123,25bz G
do. Hyp.-A.-Bk.	4½	80,50bz G
P. Hyp.-Versich.	8	86,50 G
do. Immobil.-B.	8	107,00 G
Prss. Leihhaus.	4	43,40bz G
Rchsb.-A.4½% [2	6⅔	149,25bz G
Rh.-Wf. Genoss.	—	44,00bz G
RostockerBk. [2	—	101,00 G
Sächsische Bk.	5⅚	121,80 G
Sächs. Bankges.	8⅕	104,00 B
Schaffh. Bankv.	3½	84,90bz G
Schles. Bankv.	6	108,10 G
Südd. Bd.-Credit	7	134,60 G
Vereinsb.Bl. [15/2	12¾	105,50 G
Warsch. Comzb.	8⅘	72,00bz
do. Discontobk.	10	73,50bz
Weimar. Bk. v.	5⅔	97,75 G
Westfäl. Bank .	5	99,00bz G
Wien. Unionsbk.	8	— —
Württ. Vereinsb.	9	140,60 G

Gold, Silber u. Banknoten.

Soverg.	20,38 G	Engl. B.	— —
20 Fr. St.	16,255	Frz. Bk.	81,35bz
Dollars	4,18 G	Öst. do.	170,20
Imper.	16,69 G	do. Slbg	— —
do. 500 G.	— —	Russ. B.	204,00

Russ. Zoll-Coupons .. 20,70bz

Bank-Discont. Amsterd. 3½. Berl. 4. (Lomb. 5). Brüssel 3½. Lond. 3. Ptrsb. 6 Wien 4. Paris 3½.

Industrie-Papiere.

	Div. 1881.	
Berliner Brauereien: Adler ... [5	0	27,25bz
Ahrens(Mb [5	3	76,50bz
Bock ... [5	0	48,50bz
Böhm.Brauh	9	— —
Bolle ... [5	1	38,50 G
Friedrchsh [5	9	— —
Königstadt [5	0	41,00bz
LandréWb. [5	7	118,50 B
Oranb.Scb. [5	0	24,10bz
Patzenhof. [5	14	230,00bz
Schlossbr. [5	1½	54,20bz
Schultheiss [8	7	117,75bz
Tivoli... [5	3⅓	93,50bz G
Unions.. [5	1⅓	70,00bz G
Vereins ...	0	11,00 G
do. con.	0	— —
Wssb.(Ger) [5	2	60,00bz G
Aach.-Höng.Bg.	—	43,50bz G
A.-G. f. Bauausf.	2	59,00 G
Adler, Portl.C. [2	—	99,75bz
Admir.-Gart.-B.	0	36,00bz G
Allg.Häuserbau	0	27,50 B
Anh. Kohlenw.	6½	78,00 B
Anh. Maschinb.	4	88,75bz G
Annen. Gussst. [1	—	19,00bz G
Aquarium	1¾	55,00 G
Arenb.Bergbau	—	115,00 G
Berg.M.Brgw. [1	—	16,50bz B
do. 6% Obl.	—	70,00bz B
Berl.A.Omnibus	2	126,00bz G
do. Bazar.. [6	7¾	127,25 G
do. Brodfabrik	5	146,50 G
do. Charl.B.-V.	0	77,50bz G
do. do.Pferdeb.	8	160,00bz G
do. Cichorfabr.	6	100,50 B
do. Gr.Pferdeb.	9½	188,10bz
do. do.Obl.5% [3	—	106,25bz G
do. Holz-Comt.	6	99,10bz
do. Hôtelges.	½	23,90bz
do. Kammg.	5	91,75bz
do. Pappen. [6	—	85,00bz G
Birkenwerder .	0	18,75 B
Bismarkhütte [1	—	133,00bz G
Boch.Brg.A. 6%	—	89,90 B
Boch.Gussstahl. [1	—	76,10bz
Bonifacius...	—	59,75 B
BorussiaBergw.	—	85,10 G
Braunsch. Kohl.	2	55,50bz G
Bresl. Brauer. [5	0	27,25bz G
do. Oel-Fabr. [7	—	64,00bz G
do. Strassenb.	6	117,25bz B
do. W. F. Linke	5⅓	119,00bz G
Carlsr.Pferdb. [1	—	116,00 G
Ct.Hotel6%Pr. [2	—	60,25bz
Chemn.Werkz [1	—	59,50bz G
Cöln-Brgw-Ver.	5	109,75bz G
Cöln-Müsen [1	—	27,50bz G
Commerner ...	—	33,25 G
Cons. Alkaliw.	8	146,50bz B
Continent.Pfdeb	4	94,50bz G
Dankbrg. Of. ev.	½	34,25 G
do.6proc.Prior. [2	—	— —
Dessauer Gas .	13	167,00bz G
Dts.Asph.-Grub.	3	75,25 G
do. 5%Oblig. [3	—	105,00 G
Dtsch.Baug70%	5/7	57,50 G
Donnersmarkh.	2	62,25bz G
Dort.Brg.St.P. [1	—	45,00 G
do. St.-Act. [1	—	19,75bz G
do. 6%Oblig. [2	—	98,50 G
Dortm. Union [1	—	12,30 G
do. 300 M. [1	—	29,20 B
do. Lit.A.6% [1	—	92,70bz
do.Prt.-Ob.5% [2	—	104,25 G
Dux. Kohlenver.	—	44,10bz G
Eckert, M.-F. [6	—	154,50bz G
Egells, do.	—	3,25bz G
do. 6% Prior.	—	— —
do. 6% v. J.1880	—	58,00bz G
Egestoff.Msch. [1	—	9,10bz G
do. 6% A.Pr. [1	—	— —
do. Salinen .	6½	105,25bz
Erdmsd. Spinn.	0	30,90 B
Eschwlr. Bgw. [1	—	69,90bz
Fonrobert ...	4	73,25 B
FreundMsch.F [1	—	8,50bz G
Friedrh. Bauv.	0	— —
Frister u Rossm.	4	94,75bz G
Gelsenkch. Bgw	7½	128,25bz G
Georg-Marien [1	—	87,50bz
Glauzig.Zuckf [7	—	87,00bz B
Glückauf ...	3½	60,50 G
Görl.Eisbahnb [1	—	112,00bz B
do. (Körner) [1	—	60,50bz G
Greppin. Werke	4	73,90 G
Haaseier .. 6%	—	— —
Hag.Gusst.ev. [1	—	83,50bz G
Hall. Maschinen	20	228,00 G
Hbg. Dynamit [1	—	146,00bz G
do. Strassenb. [6	5	115,50bz G
Hannov. Baugs.	0	6,00bz
HarkortErben [1	—	70,00bz
do. Brückenb.	—	31,00 G
Harpen.Brgw. [1	—	119,75 B
Hartm.Sächs.F. [1	—	125,50bz B
Harzer St.-Pr. [1	—	42,50bz
Hess. Rhein. [1	—	29,00bz G
do. 6% Pr.-Obl.	—	70,00 G
Hiber. u. Shamr.	4	89,90bz G
HörderBergw. [1	—	52,00bz G
Immobil.-Ges.	4¾	82,00bz G
Inow. Salzw...	7	99,25bz G
Köhlmann.. [5	8	162,00 G
König. Marienh.	4	70,50bz G
Königsb.Pfd. 10/7	—	99,00bz G
do. 5% Pr. [2	—	97,60 G
König Wilhelm	—	33,00bz G
Körbisdf.Zckf. [8	—	178,90bz G
Kramsta Lein. [8	5⅙	99,75 G
Lauchhammer [1	—	26,00 B
Laurahütte . [1	—	122,00bz B
Leopoldsh. .. [1	—	133,00bz B
Lichterf. Bauv.	0	33,50 G
Löwe & Co. .	8	183,00bz G
Louise Tiefb. [1	—	35,00bz G
Märk. Westf. [1	—	63,10bz G
Magdeburg.Gas	8	119,00 B
do. Brgw.-Ges.	3½	123,75bz G
do. Strassenb.	7	132,00 B
Marie cons.. [1	—	80,60bz G
Marienh.Kotz. [6	—	43,50bz B
Mechern. Brgw.	13	— —
Mckbg. Masch.	0	31,50bz G
do.Strassenb. [14	—	82,50 G
Mend.&Schwt. [1	—	65,75bz G
NeueGasNolte [6	—	— —
Neuss Wagenb.	¾	29,25bz G
Nrdd. Eiswerke	1	61,75bz
Nordd. Tapetf.	7	119,25 G
Nürnbg. Brau. [5	7	— —
Obers. Eisb.Bed.	0	61,00bz G
Oelheim 65% ..	—	75,00bz G
Oppl.Cementf. [8	4	70,75bz
Oran. chem.Fab.	6⅔	99,00 G
do. St.-Prior. 6%	6⅔	99,25bz
Osnabr. Stahl. [1	—	— —
Osnabr. Prior. [1	—	— —

	Div. 18[81]
Passag. Act.-Gs.	
do. 4½% Ob. [3	
Phönix Bgw.A [1	
Phönix Bgw.B. [1	
Pluto Bergwerk	
Pommer. Masch.	
Pos. Spritfabr. [1	
Potsd. Strassenb	
Rath. Opt. Ind. [3	
Ravensbg. Spin.	
Redenhütte . [1	
do. 6% Oblig. [10	
Rhein-Nassau .	
Rhein. Stahlw. [1	
Rostck.Schiffb [1	
Rss. 6% Msch. [2	
Sächs. Nähfad. [6	
do.Stickmasch [1	
do.W.-Schönh. [1	
Saline Salzung.	
Schaaf. Feilenf.	
Schäff. u.Walck.	
Schering Ch. Fb.	
Schles. Cement	
do. Kohlen [1	
do. Zinkhütt.A	
do.do/.4½%St.P.	
do.do.Obl.5% [10	
Schwanitz Gum.	
Schwartzkopff [1	
Sentker Wrkz. [6	
Solbrig ... [2	
Speditеurverein	
Spinn Bronce [6	
Stadtbg.Hütte [1	
Stett. Schiffb. .	
do. Strassb. .	
Stobwasser . [6	
Stollb. Znk.-Act.	
do. do. Pr. 5%	
Strals. Dampfm.	
Strals. Spielk. .	
Sudenbrg. M.-F.	
Südd. Immob. .	
Tarnow. Bergb.	
Thale,Eisenh. [18	
Union, Bauges.	
do. chem. [5	
do. Tabak .	
U.d.Lind., Bauv.	
Ver. Thür. Salin.	
Viehmarkt ...	
Voigt u. Winde	
Volpi u. Schl. G.	
Vorwärts Bielef	
Warsteiner ...	
Westf. Draht [1	
do. Union [1	
do. do. conv. [1	
do. do. 6% St. Pr.	
Wiener Tramw.	
Wilhelmshütt. [6	
Wöhlert, conv.	
do. 6%Pr.-Akt.	
do.5%Prt.-Ob. [2	
Wurmrevier [1	
Zeitz. Masch. [1	
Zoolg.Gt.-P. 5%	

Wechs[el]

Amsterd. 100 fl.
do. do.
Blg.Bnkpl.100fr.
do. do.
London 1 Lstr.
do. do.
Paris 100 fr...
Wien ö. W. 100 fl.
do. do.
Petersbg. 100SR.
do. do.
Warsch. 100 SR.

Die **Noten** [...] **Zinstermine:** [1 [...] ½; [3 = ¼ u. 1/10; [...] [5 = 1/10; [6 = ¼; [...] [9 = ⅓ u. 1/9; [10 = [...] u. 1/12; [12 = ⅙; [...] [15 = 15/5 u. 15/11 [...] [17 = ½; [18 = ⅓; [...]dene; [20 = ⅓. ⅙, [...] teljährl.); ohne [...] Die **Zinsen** s[...] fest verzinslicher [...]gegeben; die U[...] bei **Actien** betra[...]nahmen sind [...]zeichnet.

Verantwortl. für d. politischen Theil u. Verm. Nachrichten a. d. Reiche Dr. P. Schedlich, für d. Handelstheil P. Steller, für d. Feuilleton Dr. O. Blumenthal, f. Lokalnachrichten Sigismund Perl. — Druck u. Verl. von Rudolf M[osse ...]